

Die Weisker Zeitung
erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird an den vorhergehenden Abenden ausgegeben. Preis vierteljährlich 1 M. 25 Pfg., zweimonatlich 84 Pfg., einmonatlich 42 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie anfertige Träger nehmen Bestellungen an.

Weisker-Zeitung.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Inserate werden mit 12 Pfg., solche aus unserer Amtshauptmannschaft mit 12 Pfg. die Spaltzeile oder deren Raum berechnet. Bekanntmachungen auf der ersten Seite (nur von Behörden) die zweigespaltene Zeile 35 bez. 30 Pfg. — Tabellarische und komplizierte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingekauft, im reaktionellen Teile, die Spaltzeile 30 Pfg.

Amtsblatt für die Königliche Amtshauptmannschaft, das Königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Dippoldiswalde.

Mit achtfertigem „Illustrierten Unterhaltungsblatt“. Mit land- und hauswirtschaftlicher Monats-Beilage.
Für die Aufnahme eines Inserats an bestimmter Stelle und an bestimmten Tagen wird keine Garantie übernommen.
Verantwortlicher Redakteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag von Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 102.

Sonnabend, den 4. September 1909.

75. Jahrgang.

Der Baugewerke **Gustav Hauptmann** in Borlas ist heute als erster Gemeinde-ältester für Borlas verpflichtet worden.
1035 A. **Königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde**, am 26. August 1909.

Die **Erdb-, Fels-, Mauer- und Versteinerungsarbeiten** für den Neubau einer 5,00 m breiten und rund 800 m langen Straße zur Verbindung des von Malter nach Seifersdorf führenden Kommunikationsweges mit der Sperrmauer sollen mit Vorbehalt der Auswahl unter den Bewerbern und der Zurückweisung aller Angebote verdingen werden. Preislisten und Ausführungsbedingungen sind — soweit der Vorrat reicht — für 50 Pfg. hier zu entnehmen, oder sie werden unter Nachnahme von 50 Pfg. und

des Bestellgelds zugesandt. Bei Einreichung des Angebotes wird der Betrag unter Abzug der Postgebühren erstattet. Bauzeichnungen können hier eingesehen werden. Die Bauzeit ist auf 4 Monate festgesetzt.

Die Angebote sind bis zum 16. September dieses Jahres vormittags 11 Uhr mit der Aufschrift „Straßenneubau Malter — Sperrmauer“ versiegelt und postfrei hier einzureichen. Zur genannten Stunde erfolgt im Baubüro die Eröffnung der Angebote. Die Bewerber bleiben bis zum 6. Oktober dieses Jahres an ihr Gebot gebunden.
Malter bei Dippoldiswalde i. Sa., am 31. August 1909.

Königliches Talsperren-Baubüreau.

Die drohende neue Finanznot im Deutschen Reiche.

Die Hoffnung, daß die große Reichsfinanzreform der Finanznot des Deutschen Reiches ein Ende machen würde, wird sich leider nicht erfüllen, denn die schweren wirtschaftlichen Notstände, wie sie die Industrie und der Handel der ganzen Welt und auch Deutschland seit zwei Jahren durchzumachen haben, machen sich für die Einnahmen des Deutschen Reiches in einer Weise geltend, daß die neubewilligten Zölle und Steuern das Defizit nicht decken können. Schon im verfloffenen Jahre haben die Zölle 121 Millionen Mark weniger neue Einnahmen gebracht, weil Deutschlands Einfuhr an fremden Waren nicht so groß war, als wie in den früheren Jahren, und auch für das Jahr 1909 rechnet man mit einer großen Mindereinnahme an den Zöllen, weil die Geschäftskrisis noch andauert und die von den neuen Steuern zu erwartenden Mehreinnahmen in diesem Jahre noch nicht ihre volle Höhe erreichen können. Die ungünstigen Zeiten für Handel und Verkehr machen sich aber nicht nur bei den Zolleinnahmen geltend, sondern sie zeigen sich auch bei Reichspost und der Reichstelegraphie, ferner auch bei den Reichseisenbahnen und bei dem dem Reich zollpflichtigen Bankwesen. Die Post- und Telegraphenverwaltung sind im Jahre 1908 um 21 Millionen Mark in ihren Einnahmen zurückgeblieben und eine ähnliche Mindereinnahme wird das Jahr 1909 zeigen, und im übrigen hat das Reich von den erwähnten Veranstaltungen etwa 18 Millionen Mark im Jahre 1908 weniger eingenommen. Es ist also danach insgesamt mit einer Mindereinnahme von ca. 160 Millionen Mark im Reichshaushalte des Jahres 1908 zu rechnen. Nun wollen wir noch nicht so schwarz sehen und nach der soeben vollbrachten Finanzreform schon wieder eine neue Anleihe für notwendig halten, denn die neuen Steuern und Zölle bringen ja doch schon dem Reiche ansehnliche Mehreinnahmen, und diese werden auch von Monat zu Monat wachsen, es bleibt also noch die Hoffnung bestehen, daß das Deutsche Reich vielleicht ohne eine neue Anleihe über die Finanznot hinwegkommt. Es ist dies aber nur dann möglich, wenn die neuen Zölle und Steuern in den Erwartungen nicht wesentlich zurückbleiben, und wenn die wirtschaftliche Lage im Deutschen Reiche sich mit dem Herbst bessert und dann auch die Zölle wieder größere Einnahmen liefern werden. Sollte aber die wirtschaftliche Krisis noch länger andauern, und die von den Zöllen und neuen Steuern erwarteten größeren Einnahmen sich nicht als wahr erweisen, so bleibt trotz der Finanzreform nichts anderes übrig, als wiederum zu einer großen Anleihe von wenigstens 150 Mill. Mark zu schreiten, um das Defizit im Reichshaushalte zu decken. Ganz abgesehen von den der Finanzreform anhaftenden Fehlern und Mängeln in der Veranlagung zeigt sich dieselbe also dann auch in ihrer finanziellen Wirkung als ganz unzureichend, und der nächste Reichstag steht schon wieder vor der Aufgabe, neue Einnahmen zu schaffen, wenn nicht günstige geschäftliche Zeiten während des Winters den finanziellen Druck beseitigen. Es dürfte übrigens auch angebracht sein, zur Vinderung der ewigen Finanznot nicht nur immer nach neuen Steuern zu suchen, welche zu schweren Lasten für das Volk werden, sondern der Reichstag sollte in Verbindung mit der Regierung auch an eine Beschränkung der riesig gewachsenen Ausgaben für das Heer und zumal für die Flotte denken, denn das deutsche Heer kostet jetzt dem deutschen Volke fast noch dreimal so viel als wie vor 40 Jahren, und die Untkosten der Flotte sind doppelt so groß als wie das deutsche Heer vor 40 Jahren gekostet hat. Die Ausgaben für Deutschlands Flotte und Heer sind daher ganz unverhältnismäßig in den letzten Jahrzehnten angewachsen, und der größte Staatsmann unseres Jahrhunderts würde wahrscheinlich

derjenige sein, der es verstände, durch eine geeignete Politik die ungeheuren Ausgaben für das Heer und die Flotte zu beschränken. Eine solche Politik würde nicht nur in Deutschland, sondern auch im Auslande Beifall finden, ohne daß es dabei nötig wäre, eine überreife Abrüstung anzuordnen, denn ein starkes Heer und eine mächtige Flotte muß Deutschland immer zu seiner Verfügung haben, und würde es sich nur darum handeln, maßlos wachsende Ausgaben für Heer und Flotte zu beschränken.

Locales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Bei der hiesigen Sparkasse wurden im Monat August d. J.
90959 M. 17 Pfg. Einlagen,
4503 M. 16 Pfg. Zinsen,
24 M. 80 Pfg. Insgesamt,
45000 M. — Pfg. Bantrückzahlungen,
140487 M. 13 Pfg. in Sa. vereinnahmt,
dagegen sind
55963 M. 21 Pfg. Rückzahlungen,
326 M. 05 Pfg. Zinsen für gelöschte Konten,
40200 M. — Pfg. ausgeliehene Kapitalien,
743 M. 78 Pfg. abgelieferte Überschüsse und Verwaltungsaufwand,
47380 M. — Pfg. für gekaufte Wertpapiere.
30000 M. — Pfg. Bankeinlagen,
174613 M. 04 Pfg. in Sa. verausgabt worden.

Dippoldiswalde. Als erneuter Beweis der Verschätzung, deren sich die gewerbliche Sonntagschule erfreut, dürfte es anzusehen sein, daß ihr jetzt seitens der Gewerbestammer eine Unterstützung von 60 Mark gewährt wurde zum Ankauf weiterer Lehrmittel. Die Schulleitung wird für diesen Betrag Modelle für den Zeichenunterricht beschaffen.

Wie damals 1870 unsere tapferen Truppen mit wehenden Fahnen und schmetternden Fanfaren durch Frankreichs Fluren immer neuen Siegen entgegenmarschierten, so zog am Sedanfest vormittags 9 Uhr unsere muntere Schulkinderchor, begleitet von Ehrengästen, Lehrern und Lehrerinnen, mit wallenden Schulfahnen und unter den Klängen der Stadtkapelle vom Schulplatz aus durch die Straßen der Stadt nach dem Teichanger (dem früheren Zipperteich) Auf dem natürlichen Podium nahmen die vier ersten Klassen Platz und stimmten unter Leitung des Herrn Kantor Schmidt als Erinnerung an 1870 „Die Nacht am Rhein“ an, worauf Herr Schuldirektor Ebert in kurzer, martiger Ansprache die Frage: „Wie feiern wir Sedan so recht im Sinne unsers Vaterlands?“ den Knaben beantwortete mit der Mahnung: „Was du ererbst von deinen Vätern hast, erwirb es, um es zu besitzen!“ und den Mädchen mit dem Dichterwort: „Mein deutsches Volk, o, dir ist viel gegeben, bewahre treu dein anvertrautes Pfund!“ Als Treueschwur erbrauste sodann vom Sängerkor „Deutschland, Deutschland über alles!“ Darauf stellten sich die gesamten Knaben-Turnklassen und führten unter Herrn Lehrer Eidners Führung in kraftvoller Weise Freilübungen aus, denen dann anmutige Reigen der Mädchen-Turnklassen, geleitet von Herrn Oberlehrer Schröder, folgten. Es gab gar liebliche Bilder, wenn die Mädchen mit je zwei bunten Fähnchen nach dem Takte der Musik verschiedene Übungen im Armschwingen ausführten. Während den Schulklassen nacheinander im Schützenhaus eine Tasse Kaffee mit Gebäck gereicht wurde, errangen sich 9 Knaben aus den drei Turnklassen im Hoch- und Weitsprung und im Wettlauf Eichenkränze mit Widmungsschleifen als Siegespreis, die ihnen am Schluß der Feier von Herrn Schuldirektor Ebert mit passenden Einsprüchen übergeben wurden. Ein kräftiges Hoch auf Ihre Majestäten den Kaiser und den König schloß die wohlgelungene Feier, deren kurze Pausen durch Konzertsätze der Stadtkapelle ausgefüllt wurden. Viele Ehrengäste, Eltern und Freunde

der Schule nahmen teil an der Freude über das muntere Treiben der Schulfugend auf dem einerseits von der Stadt, andererseits von der bewaldeten Anhöhe des Wertparks umrahmten Teichanger, der hierdurch als geeigneter Festplatz gewissermaßen seine Weihe erhalten hat. Nach 12 Uhr fand unter Borantritt der preisgekrönten Sieger der Einzug durch die Vorstadt nach dem Schulplatz statt, wo sich der Zug nach dem Gesange: „Kennst du das Land“ auflöste. Bei groß und klein, alt und jung herrschte allgemeine Befriedigung über die wohlbedachte Gestaltung und den schönen Verlauf der diesjährigen Sedanfestfeier.

Alle Interessenten, d. h. alle Wähler der Ordnungsparteien in unserem ländlichen Landtagswahlkreise, seien auf den Aufruf für Dekonomierat Andra in heutiger Nummer ganz ausdrücklich aufmerksam gemacht.

Die Arbeiten an der Talsperre zu Malter sind soweit fortgeschritten, daß die Ausschreibung der 5 Meter breiten und 805 Meter langen Straße zur Verbindung des von Malter nach Seifersdorf führenden Kommunikationsweges mit der Sperrmauer entlang des künftigen Staupegels erfolgen konnte.

Glashütte. Am Sonnabend vormittag nach 9 Uhr riefen Feueralarmsignale zu einem Brande nach dem Hotel „zur Post“ hier. Auf noch nicht aufgeklärte Weise war in dem Nebengebäude der im Pferdestall befindliche Dünger in Brand geraten. Der dadurch entwickelte Qualm machte die Hausbewohner auf die Gefahr aufmerksam und so konnte die Feuerwehr durch schnelles Vorgehen ein weiteres Umsichgreifen verhindern.

Dresden. Die Dresdner Kammer und Steinseher befinden sich bekanntlich seit längerer Zeit im Streit, und vor einigen Tagen hat sich das Einigungsamt des städtischen Gewerbegerichts mit dieser Angelegenheit beschäftigt. Es hatte einen Schiedspruch gefällt, nach dem der Stundenlohn für Steinseher auf 80 bis 85 Pf. und für Kammer auf 65 bis 70 Pf. festgesetzt wurde. Die Arbeitgeber erklärten sich mit diesem Schiedspruch einverstanden, während die Arbeitnehmer am letzten Sonnabend eine Versammlung abhielten, um hierzu Stellung zu nehmen. Nach einer längeren Debatte wurde der Schiedspruch des Einigungsamts mit allen gegen drei Stimmen abgelehnt, sodaß also der Streit weiter fortgesetzt wird.

Auf Grund des neuen Forststrafgesetzes hat die Stadtverwaltung in Schneeburg angeordnet, daß das Spaziergehen in den städtischen Wäldern nur von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang gestattet ist.

Schandau. Mittwoch nachmittags gegen 3 Uhr wurde in einem der großen Sandsteinbrüche zwischen Station Schöna und Niedergrund eine mächtige, vorher höhl gemachte Wand gefällt. Sie befand sich über 30 m über dem Bruch und Arbeitsplätze, und der Niedergang dieser Steinmassen bot daher ein großartiges Schauspiel dar. Es kamen über 7000 cbm Gestein herein, das sehr günstig auf den Bruchplatz fiel, sodaß Schäden ganz ausgeschlossen waren und auch kein Hereinrollen ins Elbtal erfolgte. Aus den oben angeführten Sandsteinbrüchen wurde seinerzeit das Material zum Bau der Dresdner Bahnhofsbauten entnommen.

Flöha. Amtshauptmann Dost, der seit 1. Juli 1904 dem hiesigen Verwaltungsbezirk vorstand, wurde am Sonnabend im Regierungsgebäude in Chemnitz von Bewußtlosigkeit befallen und verstarb in Flöha, wohin man ihn verbrachte, am Donnerstag ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben.

Blauen. Als am Montag nachmittags in der hiesigen Lutherkirche eine Trauung stattfand, traf ein Blizschlag den auf dem Dache der Kirche befindlichen Telephonständer. Die Teilnehmer an der feierlichen Handlung waren ob des über ihren Häuptern einschlagenden Blizes mit unmittelbar nachfolgendem furchtbarem Donner Schlag nicht wenig erschrocken. Zwei vor eine Hochzeitskutsche

gepannte Pferde, die vor der Kirche standen, schreien. Nur unter großer Mühe gelang es dem Richter, die Tiere, die nach einem gegenüberliegenden Ladenfenster zu springen, zu beruhigen und Unfälle zu verhüten.

Oberwiesenthal. Beim Erweiterungsbau des Unterkunftshauses auf dem Fichtelberg haben sich unvorhergesehene Schwierigkeiten herausgestellt. Bei dem Graben des Grundes entsprang eine stark fließende Quelle inmitten des Grundstücks, die erst in erheblicher Tiefe abgeleitet werden mußte. Die Hebefeiur mußte verschoben werden und soll nun voraussichtlich nächsten Sonnabend stattfinden.

Tagesgeschichte.

Berlin. Der Reichsanzeiger veröffentlicht die Ergebnisse des Reichshaushaltes für das Rechnungsjahr 1908. Im ganzen sind an ordentlichen Einnahmen, soweit sie dem Reiche verblieben, 185 115 000 Mark weniger aufgenommen. Da der Ausgabebedarf um 63 119 000 Mark hinter dem Voranschlag zurückgeblieben ist, so ergibt sich für das Rechnungsjahr 1908 ein Fehlbetrag von 121 996 000 Mark. Mehrerträge brachte die Zigarettensteuer, Zuckerversteuer und Salzsteuer. Zurückgeblieben gegen den Voranschlag sind die Zölle um 121 018 000 Mark, die Brausteuer, die Erbschafts- und die Fahrartensteuer.

Der Finabeschluß der Reichshauptkasse für 1908 wird in den nächsten Tagen veröffentlicht. Er wird, wie man hierzu berichtet, weder für die Reichskasse selbst noch für das finanzielle Verhältnis der Einzelstaaten zum Reiche ein günstiges Ergebnis haben.

An den Besuch der Reichstagsabgeordneten in Friedrichshafen am 4. September werden sich weitere Festlichkeiten anschließen. Am 5. September werden die Abgeordneten Konstanz besuchen. Die Stadt reist vor mittags einen Imbiß im Konziliumssaal. Nachmittags finden Aussprüche statt, abends ist auf Einladung der Stadt eine gesellige Vereinigung im Waldhaus Jakob. Montag den 6. September wird eine Fahrt nach Friedrichshafen und mit Sonderzug nach Ulm unternommen. Dort wird das Rathaus und das Münster, in dem ein Orgelkonzert veranstaltet wird, besichtigt werden. Auch der Verkehrsverein Augsburg hat eine Einladung an die Abgeordneten erlassen.

Eine Telefunkenverbindung zwischen unseren Kolonien und dem Mutterlande ist vom Kolonialamt beabsichtigt. Zu diesem Zwecke dürfte zunächst eine Erhöhung der Telefunkenstation in Nauum um 50 Meter notwendig werden. Man wird alsdann — vielleicht noch in diesem Monat — Versuche mit einem nach Kamerun fahrenden Dampfer anstellen, ob es möglich ist, eine drahtlose Verbindung herzustellen. Bei günstigem Erfolge wird man an der Kamerunküste ebenfalls eine Telefunkenstation anlegen und diese wiederum mit unseren anderen afrikanischen Kolonien verbinden. Die Verhandlungen sind über das Stadium vorderatender Besprechungen noch nicht hinaus, dürfen sich aber — vorausgesetzt bleibt ein günstiges Resultat der Versuche — zu einer Vorlage an den Reichstag verwickeln.

Die Verhandlungen über die Einführung einer Verfassung für die beiden Großherzogtümer Mecklenburg sind beendet. Sie sollen die Aussicht auf Verständigung eröffnen haben.

Nach einem aus Jerusalem eingegangenen Berichte haben die Mohammedaner und die orthodoxen Christen Jerusalems gegen das Läuten der Glocken der neuen deutschen Kirche Einspruch erhoben. Der Wali berichtet, Ruhestörungen seien zu befürchten, falls das Glockenläuten fortgesetzt werde.

Aus dem Landgerichtsgebäude in Kiel sind Schriftstücke entwendet worden, die den Hauptangeklagten im großen Wertunterstehungsprozess, den Millionär Frankenthal, belasten.

Landungsstelle des „Zeppelin III“ bei Büdingen, 1. September. Das Luftschiff „Zeppelin III“ ist um 10 Uhr 58 Min. nachts unter Hochrufen und Musikbegleitung aufgestiegen und nimmt die Richtung Wittenberg, Bitterfeld und Leipzig nach Friedrichshafen.

Friedrichshafen, 2. September. „Zeppelin III“ ist 9 Uhr 30 Minuten nach 22 1/2 stündiger Fahrt hier eingetroffen und 9 Uhr 40 Minuten in die Ballonhalle eingebracht worden.

München. Die Staatsanwaltschaft hat gegen die Schankkellner von zwölf großen Bierrestaurants ein Verfahren wegen Betruges eingeleitet, weil sie zu knapp geschänkt haben.

Oesterreich. Für nächsten Sonntag haben die deutsch-nationalen Studenten und andere Vereinigungen Wiens zur Erinnerung an die Schlacht im Teutoburger Walde einen Massenbummel auf der Ringstraße angefangen. Der Sekretär Wanderlehrer Schütz und der Vorsitzende Großndal versicherten der Polizei, die Demonstration werde keinen scheinfeindlichen Charakter tragen. Hofrat Gorup, der Vertreter des Polizeipräsidenten, bat sie zu sich und erklärte ihnen, die Vorgänge in den letzten Tagen hätten den Charakter des Straßenaufruhrs gehabt. Er sei gekommen, den Demonstrationen absolut ein Ende zu machen ohne Rücksicht auf die Opfer, die die gewalttätige Unterdrückung kosten werde. Den Veranstalter treffe die Verantwortung. Gorup sprach sehr erregt. Wanderlehrer Schütz unterbrach ihn: „Herr Hofrat, wir sind gekommen, um Auskunft zu geben über unsere Absichten für den 5. September, nicht, um Ihre Meinung über Demonstrationen zu hören.“ Es kam zu einem heftigen Wortwechsel, der damit schloß, daß Schütz erklärte, die Deutschen ließen sich durch Drohungen nicht einschüchtern. Es wurde beschlossen, unter allen Umständen den Bummel abzuhalten.

England. Von den sechs Kriegsschiffen, deren Bau bedingungsweise beschlossen worden ist, werden zwei am 1. November d. J. und die vier anderen im April n. J. in Angriff genommen werden. Von den in diesem Jahre in Angriff genommenen Schiffen wird eins ein Panzer der Klasse der Dreadnoughts, während das andere ein Kreuzer vom Typ Indomitable sein wird.

London. „Daily Express“ veröffentlicht einen ausführlichen Bericht seines nach Wilhelmshaven entsandten Spezialkorrespondenten über die dortigen Kriegsschiffbauten, in dem nachgewiesen werden soll, daß die Kriegsschiffe „Rassau“, „Ersatz Oldenburg“, „Ersatz Siegfried“ und „Ersatz Beowulf“ an Armierung und Feuerkapazität den entsprechenden englischen Schlagschiffen überlegen sein werden. Auch seien die deutschen Geschütze eine weitaus mächtigere Waffe als die englischen. Der Korrespondent behauptet weiter, daß der Kaiser erklärt habe, er würde sich sehr freuen, wenn die „Rassau“ sechs Monate vor dem offiziellen Datum, also im Januar 1911, fertig wäre. Die Geschütze für die „Rassau“ lägen schon bereit. Die deutsche Admiralität habe von den Fehlern der englischen Konstrukteure profitiert, sie placierte den vorderen Panzerturm der „Rassau“ mehr mittschiffs, weil die Erfahrungen bei den englischen Dreadnoughts gelehrt haben, daß bei voller Fahrt die Bugwellen in die Geschümmündung schlagen. Der „Daily Express“ zieht daraus die Lehre, daß England seine Plattenbauten beschleunigen müsse, um nicht zurückzubleiben.

China. Aus Charbin und Peking sind in den letzten Tagen Depeschen in Petersburg eingetroffen, die darunt, daß Rußland vorläufig keine Rolle im fernem Osten ausgespielt hat. Der Protest des Vertreters Rußlands in Peking, M. Korostowez, gegen die Verzollung russischer Schiffsfrachten aus dem Sungari ist erfolglos geblieben. Die Russen haben die Schifffahrt auf diesem Flusse daher einstellen müssen. Ferner haben die Chinesen jetzt begonnen, die russischen Schiffe auch vom Amur zu vertreiben. Man vermutet hinter dem scharfen Vorgehen Chinas einen starken Einfluß Japans, das andererseits wieder danach strebt, die Mandchurie in seine Gewalt zu bekommen. In Petersburger diplomatischen Kreisen wird, wie man der „P. R.“ von dort mitteilt, der neue Konflikt mit Ostasien sehr ernst genommen. So wurde plötzlich angeordnet, die während des russisch-japanischen Krieges notdürftig erbaute Bahnlinie Wladiwostok—Sutschensk auf ihre Leistungsfähigkeit für den „Notfall“ zu untersuchen. Es stellte sich heraus, daß die Linie umgebaut werden muß, wenn man sie für einen umfangreichen Gebrauch in Betracht ziehen möchte.

Nachrichten vom Standesamte Dippoldswalde.

Geburten: Ein Sohn dem Baumeister F. P. Reißig hier. — Gutsbesitzer F. R. Jemmer in Ueberdorf. — Fabrikarbeiter E. D. Ulrich in Elend. — Maschinen Schlosser B. R. Hamann hier. — Maschinenarbeiter W. S. Dietrich hier. — Richter C. G. P. Friede in Berreuth. — Uhrmacher J. Couval hier. — Maschinenarbeiter P. A. G. Kleinet in Ueberdorf. — Schneidermeister P. Wahn hier. — Geschäftsführer B. D. Richter in Oberhäslsch. — Tischler B. E. Schiller hier. — Buchhalter R. A. Hering hier. — Geschäftsführer E. A. Drechsler hier. — Rordmacher E. J. Viehsel hier. — Bezirksverwalter D. L. Liebing hier. — Hierüber 3 auferhehlich. — Eine Tochter dem Hauptmagazinvorstand bei Kaiserl. Deutschen Gouvernment Kamerun zu Cribi S. J. Fiedel in Reinholdshain. — Zementarbeiter R. A. Wogit in Reinholdshain. — Postassistenten E. S. Striebella hier. — Tischlergehilfen E. R. Schner hier. — Tischler F. Hofmann hier. — Polierer E. M. Rake hier. — Mühlenbesitzer C. L. Schmidt in Ueberdorf. — Wirtschaftsbeführer J. E. S. Claus in Elend. — Richter R. E. P. Vogel in Reinholdshain. — Schneidermeister und Handelsmann M. D. Heje hier. — Tischler F. R. S. Seidl hier. — Fuhrwerksbesitzer H. R. Viehsel hier. — Tischler G. D. Hofmann hier. — Strohputzlehre E. D. Richter in Berreuth. — Tischler E. P. M. Grunert hier. — Handarbeiter J. R. Zbinden hier. — Fabrikarbeiter P. A. Löwe in Reinholdshain. — Tischler E. P. Lorenz hier. — Maurer M. S. Wäde in Ueberdorf. — Gutsbesitzer D. S. Wähle in Oberhäslsch. — Hierüber 2 auferhehlich.

Aufgebote: Tischler M. A. Thops und M. Cl. Urban hier. — Tischler R. S. Wange und S. A. Berger hier. — Polierer A. S. Schumann und L. E. Gröger hier. — Eisenbahnassistent E. M. Grumbach und E. L. Wagner hier. — Fabrikarbeiter J. C. P. Sölemann in Berreuth und B. E. Passenge daselbst. — Fabrikarbeiter M. R. Richter hier und E. M. verw. Lorenz geb. Lehmann in Berreuth. — Bretschneider D. B. Wolf in Obercarsdorf und J. A. St. Wesely hier. — Richter F. E. Kloppt in Reinberg und J. M. Ramm in Oberhäslsch. — Kaufmann E. Reinhold hier und M. W. Thämmel in Bärenfels.

Eheschließungen: Schlosser W. R. Hamann in Schmiedeburg und L. H. Weigel hier. — Ziegeleiarbeiter S. D. Dietrich und M. Schneider hier. — Schneidemüller P. M. R. Buchs in Pirna und E. E. Heymann hier. — Schuhmacher A. Glaser und A. S. verw. Portmann geb. Gohler hier. — Former P. B. Wagner in Elend und M. E. König daselbst. — Fabrikarbeiter P. A. Löwe in Reinholdshain und S. E. Wellmann daselbst. — Tischler C. B. Bockmann und S. M. Kaiser hier. — Ristenbauer B. A. Ritscher und A. F. Fischer hier. — Tischler M. A. Thops und M. Cl. Urban hier. — Tischler R. S. Wange und S. A. Berger hier. — Fabrikarbeiter M. R. Richter hier und E. M. verw. Lorenz geb. Lehmann in Berreuth. — Polierer A. S. Schumann und L. E. Gröger hier. — Fabrikarbeiter J. C. P. Sölemann in Berreuth und B. E. Passenge daselbst. — Eisenbahnassistent E. M. Grumbach und E. L. Wagner hier. — Bretschneider D. B. Wolf in Obercarsdorf und J. A. St. Wesely hier.

Sterbefälle: Bezirksstehenhausinsassin A. L. Iebige Walter aus Reinhardtgrünna, 30 J. 10 M. — Bezirksstehenhausinsassin, früherer Schuhmacher R. G. Friebe aus Sosa, 78 J. 10 M. — Waldarbeiter E. F. Lohje aus Seifersdorf, 57 J. 8 M. — Telegraphenarbeiters-Frau A. S. Schöne geb. Werner in Reinholdshain, 31 J. 3 M. — Buchbindermeister F. W. Quake hier, 67 J. 12 M. — Strohputzlehre-Sohn R. R. Antos hier, 1 M. 27 J. — Feilenhauermeisters-Sohn R. S. Müller hier, 4 J. 3 M. — Handarbeiter D. J. Rudolph aus Cammersdorf bei Glashütte, 49 J. 6 M. — Kaufmann E. A. Glaser hier, 41 J. 8 M. — Rentenempfänger Ch. G. Löwe hier, 80 J. 5 M. — M. B. Iebige Albrecht hier, 70 J. 2 M. — Pens. Hospitalverwalters-Frau J. W. Wolf geb. Besche hier, 73 J. 2 M. — Richters-Sohn R. G. Friebe in Berreuth, 2 J. — Zeremonienmeisters-Frau J. Ch. Thomas geb. Gohler hier, 80 J. 2 M. — Landbriefträgers-Sohn S. A. Nische hier, 1 J. 10 M. — Ziegelei-

arbeiters-Tochter M. E. Dietrich hier, 1 J. 2 M. — Dienstbote M. L. verw. Lange, verw. geb. Jakob geb. Sorge hier, 66 J. 10 M. — Restaurateur R. D. Bömer hier, 49 J. 8 M. — Gutsbesitzers-Tochter E. M. Fischer in Oberhäslsch, 4 M. 16 J. — Privata J. A. Fischer geb. Rath in Elend, 89 J. 10 M. — Fabrikarbeiterin A. S. verw. Grumbach geb. Gohler in Ueberdorf, 64 J. 11 M.

St. Peter.

Eine Reisegeschichte von Hedwig Lange.

(1. Fortsetzung.)
2. Kapitel.

Am folgenden Morgen steht der alte Reisewagen vor der Tür, der, soweit die Geschichte des ehrenwerten Hauses zurückgeht, die Verbindung mit dem nahen Höhenelbe unterhält. Christian Huber, ein echter Böhme mit breiten Backenknochen und buschigen Brauen, thront bereits auf dem Bod. Bei jedem Händedruck, der unten gewechselt wird, schmunzelt er freundlich mit, und wenn ein Ruß fällt, streicht er sich über den langen, grauen Schnäuzbart. Es ist das eine unwillkürliche Reflexbewegung der Muskeln, die sich im Laufe der Zeit bei ihm entwickelt hat. Er sieht so viel Abschiednehmen. Auf Reifen geben sich die Menschen leichter und offener, und manche scheiden nach vierzehntägiger Bekanntheit mit den Versicherungen lebenslänglicher Freundschaft.

Diesmal aber ist es ein ernster Fall. Ein älterer Herr in der Uniform eines Oberförsters und eine würdige Dame mit eisgrauem Scheitel lassen mit sichtlichlicher Sorge das junge, blasse Mädchen allein zurück. Der frische, belebte Ausdruck, den Jfse Gesicht am ersten Morgen nach der Ankunft in St. Peter gezeigt, ist wieder verschwunden; die Augen der Tante entdecken wieder den alten, gespannten Zug, das gequälte Lächeln, das beständig um Schonung zu bitten scheint.

Die alte Dame hat Jfse bereits jedem Glimmer des Hauses, welches vollzählig in der Tür verankert ist, anempfohlen, und während ihr Begleiter das Handgepäck im Wagen unterbringt, schließt sie sie noch einmal in ihre Arme.

„Tu mir den Gefallen, Jfse, und fange keine Grillen,“ sagt sie leise, aber im Tone eindringlicher Ueberredung. „Schließ dich den Menschen an, sie meinen es gut mit dir. Und wenn ich dich wieder abhole, dann hast du dein rote Baden, hörst du?“

Das junge Mädchen nickt und lächelt nur. Sie hat daselbe schon in so vielen Wendungen gehört.

„Ja, Tanten, ja, sorge dich nicht.“
„Na, dann leb' wohl, mein geliebtes Kind!“ Der bedeutungsvolle Nachdruck, den die Sprecherin auf die letzten Worte legt, und der zärtliche Blick, der sie begleitet, rauben dem Mädchen die mühsam behauptete Fassung. Etwas lange in der Brust Zurückgehaltenes steigt ihr jetzt in die Kehle, und laut aufschluchzend legt sie ihren Kopf auf die Schulter der erschrockenen Frau. Doch nur wenige Sekunden; dann reißt sie sich wieder los und drängt die Tante, die ihr lieblos und beruhigend über den Scheitel streicht, mit einer fliehenden Gebärde zurück und eilt wie gejagt ins Haus.

Eine peinliche Bestürzung legt sich lähmend über die harmlose kleine Gesellschaft; sie fühlen es alle, daß da etwas Tieferes zugrunde liegen muß, als ein Abschied für ein paar Sommerwochen.

Der Oberförster im Wagen winkt ein wenig ungeduldig, und zaudernd folgt die Dame. Noch ein Nicken und Grüßen der Reisenden, ein etwas bekommenes „Glückliche Reise!“ der Zurückbleibenden, und Christian Huber spitzt den Mund zu einem aufmunternden Pfiff. Wenige Augenblicke später biegt der Wagen in die große Fahrstraße ein, und das Haus Engelbrecht ist aus dem Gesichtsfeld der Geschwister verschwunden.

Prächtiger Hochwald säumt den Weg zu beiden Seiten ein, der noch vollkommen im Schatten liegt; es ist kaum sieben Uhr morgens, und eine erfrischende, herbduftige Kühle weht aus den dunklen Gründen rechts und links herüber. Der Herr im Wagen genießt in vollen Zügen die Schönheit des Julimorgens, und es verdringt ihn nur, daß seine Begleiterin sich von dem Druke nicht befreien kann, den die Erinnerung an die eben erlebte Szene auf sie ausübt.

„Deine kleine Pflgetochter ist aber unerlaubt sentimental,“ unterbricht er das Schweigen, das zwischen ihnen herrscht. „Was war das eben für eine überflüssige Exaltation!“

„Ueberflüssig nun wohl nicht, lieber Reinhold,“ gibt die Angeredete in etwas kläglichem Tone zur Antwort, und die guten, braunen Augen in dem freundlichen, rundlichen Gesicht schimmern feucht auf. „Das arme Ding fühlt sich jetzt, wo ich nicht mehr da bin, in dem fremden Hause wie verraten und verkauft.“
„Aber erlaube, Schwester, in diesem Hause, wo alles wie eine einzige große Familie miteinander lebt? Und du zumal hast mit jedem Freundschaft geschlossen. Da steht dein Schützling schon auf festem Boden.“

Die alte Dame schüttelte forgenvoll den Kopf. „Sie wird sich grenzenlos verlassen vorfinden, und ich hätte ihr so gern beistehen mögen in dieser Zeit.“ Der Oberförster rüdt seiner Schwester etwas näher auf dem geräumigen Sitz des Wagens und sieht ihr gespannt in das bekümmerte Gesicht.

„Was ist denn los? Du machst mich wirklich neugierig. Da ist wohl gar eine unglückliche Liebe mit im Spiel?“

„Einerseits ja,“ bestätigt die Dame, immer in demselben unerschütterlichen Ernst.

„Na, da haben wir's ja. Himmelhoch jauchzend, zum Tode betrabt —“

„Du läßt mich ja nicht ausreden,“ wehrt die Schwester den Spott des Bruders ab. „Liebe ist eigentlich nur untergeordnet beteiligt —“

„Aber sie bildet doch das Leitmotiv,“ schaltet der Unerbesserliche ein.

„Im Grunde spielt eine ausgesprochene Abneigung eine hervorragendere Rolle.“

„Ah, das ist ja eine hochtragische Verwicklung!“ Ein tiefer Seufzer ist die Antwort.

„Ich denke, es wird mich erleichtern,“ sagt die barmherzige Frau, „wenn ich mir meine Sorgen um das Kind einmal von der Seele reiße. Da ist so viel Geheimniskrämerei und Versteckenspielen dabei, daß es manchmal schier beklemmend ist, und seit meines Mannes Tode habe ich die Verantwortung ganz allein.“

„Nun, dann schließ mal los!“ Der Oberförster lehnt sich behaglich tief in das Polster des Wagens zurück, um seine Bereitwilligkeit, ohne Zwischenreden zuzuhören, darzutun.

Nach einer kleinen Pause beginnt die Dame: „Wir sind immer so weit auseinander gewesen, und der Briefwechsel war auch ein so spärlicher, daß du über Jhes Geschichte wenig unterrichtet bist. Du hast es gewiß — wie alle übrigen Verwandten — unverständlich gefunden, daß wir altes Ehepaar uns nach dem Tode unserer geliebten Anny noch einmal auf Kindererziehung mit ihren Leiden und Freuden einließen, und sicher angenommen, daß der Erwerbssinn bei dem Entschluß stark mitgesprochen hat. Jhes Vater zahlte ja eine unverhältnismäßig hohe Pension. Von diesem Vater weißt du wohl auch nicht viel mehr, als daß er ein Sonderling ist, der sich nach fünfjähriger Ehe von seiner Frau scheiden ließ. Ich kenne ihn zwar eigentlich auch bloß nach den Gerüchten, die von ihm im Umlauf waren, denn unser Haus hat er nur einmal auf ein paar flüchtige Stunden betreten. Aber er muß ein schwer umgänglicher Geselle gewesen sein. Er stammte aus unserm Heimatsort, hatte die Eltern früh verloren und unter der eisernen Zucht eines kalten Vormundes widerspenstige und rauharige Gewohnheiten angenommen. So war er als ganz junger Mensch mit außerordentlich geringem Vermögen darauf angewiesen, sich eine Existenz zu schaffen, und es mag ihm grausam schwer geworden sein, sich durchzubeißen. Für den verschwiegensten Talente soll er's zuerst versucht haben. Dann hat er schließlich — unter welchen Umständen, das ahnt wohl keiner — noch studiert und ist Rechtsanwalt geworden. Daneben ist er immer stark politisch tätig gewesen.“

„Ah so, das ist der Ruhland!“ läßt sich der Oberförster vernehmen. „Ich weiß Bescheid. Nur weiter.“ „Er ist also vierzig Jahre alt geworden, ziemlich bekannt im öffentlichen Leben — in maßgebenden Kreisen wenig beliebt —, da tauchte er eines Tages wieder in unserm Städtchen auf und führt zur allgemeinen Ueberraschung die schöne, blonde Tochter unseres Kantors heim. Man erzählte sich, daß er sich schon als junger Mensch mit dem Kind närrisch gehabt hätte; es war also eine alte Liebe von seiner Seite. Für die Rache Freitag war er aber sicher nur der für ihre Verhältnisse grobartige Freier, den sie auf Zureden der Eltern der guten Verpflegung wegen nahm. Geliebt soll sie einen ganz anderen haben, und zwar einen Bruder Reichsfinn, einen gewissen Maywald aus unserer Zuckerfabrik. Zuerst soll aber alles sehr schön und gut gewesen sein, und die alten Kantors waren sehr stolz und glücklich über die Ehe ihrer Tochter. Ein kleines Mädchen — eben unsere Ilse — schien das Glück noch zu erhöhen. Da heißt es auf einmal im Städtchen, daß der alte Verehrer, der die Zuckerfabrik einer dunklen Affäre halber knall und Fall verlassen mußte, auch in Dresden und Hausfreund bei Ruhlands sei, und eines Tages geht der Name Ruhland durch alle Blätter; aber nicht im politischen Teil, sondern unter der Rubrik: Verbrechen und Unglücksfälle. Der junge Maywald wurde erschossen im Zimmer der Frau Ruhland aufgefunden; der Hausherr hatte eine Wunde im Arm. Zuerst hieß es, der letztere habe ihn aus Eifersucht erschossen. Aus Ungeheißer oder vielleicht, um die Sache zu verdecken, habe er sich selbst die Verwundung zugefügt. Als dann wurde aber klipp und klar festgestellt, daß Maywald zuerst den Schreibtisch seines Gastfreundes geöffnet und die gesamte Barschaft entnommen hatte, dann auf den Hausherrn, der ihn überraschte, einen Schuß abgegeben und, als er alles verloren sah, Selbstmord verübt habe. Ob und wie weit Frau Ruhland an all den Ereignissen beteiligt war, das ist nicht an die Öffentlichkeit gedrungen. Aber kurze Zeit darauf erfolgte die Scheidung, und Frau Ruhland kehrte in ihre Heimat zurück. Es war ein Jammer, die Frau zu sehen; der leibhaftige Sonnenschein war sie als Mädchen gewesen, und wie ein bleicher Schatten schlich sie nun umher. Wie mitten in das Herz getroffen,

sahen sie, und ich habe nie verstehen können, daß der Gatte, der Räuber und Mörder zu verteidigen verstand, keine Entschuldigung für das arme, junge Weib gefunden hatte. Gewiß — äußerlich ließ er ihr nichts abgehen. Sie hatte reichlich zu leben; aber sie stieg an ihrem Gram dahin. Zwei Jahre noch lebte sie mit ihrem Kinde in scheuer Zurückgezogenheit, nur von wenigen Freunden aus der Jugend besucht. Die Eltern lebten nicht mehr. Der Vater war schon tot, als die Tochter als Beschiedene nach Dornburg zurückkehrte; die Mutter folgte ihm wenige Monate nachher. Der doppelte Kummer um Gatten und Kind mochte ihr Ende beschleunigt haben. Nun — ich habe auch die arme Seele, Jhes Mutter, aus der Welt scheiden sehen. Sie ging ohne Bekenntnisse, ohne Enthüllungen. Aber ein versiegeltes Päckchen mit der Aufschrift: An meine Tochter, und der Bitte, daselbe ihrem Kinde zu seinem zwanzigsten Geburtstage zu geben, empfing ich etwa vier Wochen vor ihrem Ende aus ihrer Hand. Von da an hatte sie keinen lichten Moment mehr; in einem bangen Traumzustande glitt sie hinüber. Die einzige verständliche Lebensregung war noch, daß sie mir ihr Kind mit Blicken und Gebärden ans Herz legte und erleichtert aufatmete, als ich es an mich nahm.“

Nun, es machte sich in der Folge leichter, als wir gedacht hatten, den Wunsch der Toten zu erfüllen. Ruhland setzte sich mit uns, als den Freunden seiner Frau, in Verbindung und gab uns sein Kind in Pension. Unsere Anny war damals gerade ein Jahr tot, unser Haus war leer geworden, und da setzte sich die kleine Waise hinein. Ich sage Waise, denn der Vater zahlte doch nicht. Und wie lieb ist sie uns geworden, meinem seligen Manne und mir. Zuerst trankte sie ja an einer schier unüberwindlichen Sehnsucht nach der Mutter, und es wollte mir immer so vorkommen, als zöge die tote, die sie mit so grenzenlosem Herzeleid hier unten zurückgelassen, sie zu sich. Aber allmählich gewann sie doch Zutrauen und Frohsinn, und die Gestalt der Mutter verblaßte zu einem schönen Erinnerungsbilde. Sie ist in der Vorstellung des Kindes die edle Duterin, die Verkörperung alles Guten und Holden, und wer hätte ein Herz gehabt, der Tochter das Idealbild der Mutter zu trüben! Daß das Bild des Vaters neben diesem Lichtbild immer finsterner wurde, das war freilich ein ganz natürlicher Vorgang, und das erfuhr auch im Laufe der Jahre keine Aenderung, als dieser Vater, wie ein pünktlicher Vormund, immer aus der Ferne, hinter den Kulissen gewissermaßen, für sie sorgte, keine Pflicht seinerseits versäumte, aber nie die leisesten Ansprüche auf die kindlichen Gefühle seiner Tochter erhob. Es kostete jedesmal einen Kampf, wenn Ilse zu Neujahr oder zum Geburtstage einen Brief an den Vater verfaßte sollte. Das war aber auch ziemlich die einzige Schwierigkeit, die sie uns bereitete, dieser stille Groll gegen den Vater, den wir nicht gut heißen und doch auch nicht auslöschen konnten; im übrigen ist sie uns ein liebes, herziges, allzeit gehorames Kind gewesen.“

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

* Der Siegeszug der Elektrizität. Die Einführung des elektrischen Betriebes bei einer Anzahl von staatlichen Eisenbahnen in Oesterreich, die wegen der starken Steigungen, der Nähe von Wasserkräften und wegen genügend großer Frequenzen technisch und wirtschaftlich am geeignetsten erscheinen, ist beschlossene Sache. Die in Frage kommenden Strecken sind: Innsbruck—Lindau, Feldkirch—Buchs, Bregenz—St. Margarethen, St. Veit a. d. Glan—Willing—Triefl, Triefl—Herpelse—Kozina, Bozen—Meran, Schwarzach—Spittal, Villach—Kofenbach, Mals—Landed und Steinach—Erdring—Altmang—Puchheim. Diese Strecken sind fast 1000 Kilometer lang und umfassen ungefähr den vierten Teil aller Strecken, die überhaupt im Bereich der verwertbaren Wasserkräfte liegen.

* Eine eigenartige Zahnoperation. Das „Wiener Journal“ berichtet aus Wien: Bezirksrichter Dr. Rodler (Weidling) zum Angeklagten Selbstergehilfen Johann Dolechal: Sie sind wegen Körperverletzung angeklagt, begangen an Ihrem Kollegen Franz Fuchshaber. — Angekl.: Ra Körperverletzung war dös net, a ganz

ordinäre Ohrfeig'n. — Richter: Die muß aber kräftig gewesen sein, denn laut des Bareres haben Sie ihm ja einen Zahn ausgebrochen? — Angekl.: Aber net zu Fleisch, Herr Richter. — Richter: Erzählen Sie kurz den Hergang. — Angekl.: Der Fuchshaber ist mein intimster Freund und er hat damals Zahnweh g'habt . . . vor lauter Schmerz hat er trunken, und i . . . i hab' kan Schmerz g'habt, bin aber mit 'm Trinken net z'rudb'lieb'n. Da sagt er: Du, Schani, waßt du ka Mittel gegen Zahn-schmerz? Lass' dir 'n Zahn reiß'n, sag' i . . . da springt er zurni auf und schreit: Dummer Kerl, dös waßt i selber . . . i hab' glaubt, da waßt a anderes Mittel. Auf dös . . . a bißl aus Zurn, a bißl im Dusel, hau i eahm ane obi . . . da stiegt der Zahn auf! . . . i war selber ganz pass . . . na ja . . . i hab eahm aus G'päß a anderes Mittel zagen wollen. (Heiterkeit.) — Richter: Eine eigenartige Zahnoperation! — Fuchshaber erklärte, keinerlei Erzahlungsdruck zu stellen, er bitte, daß sein Freund nicht gestraft werde. — Richter: Aha, weil er Sie ja eigentlich doch vom Zahnschmerz befreit hat? — Zeuge: Dös net! Er hat mir ja an andern Zahn aufsi g'schlagen . . . I hab' nachher doppelten Schmerz g'habt! (Heiterkeit.) Aber er is mein Freund und mir waren beide a wengerl rausch! — Mit Rücksicht auf des Freundes Fürbitte lautete das Urteil auf nur 5 Kronen Geldstrafe.

Kirchen-Nachrichten von Dippoldiswalde.

13. Sonntag nach Trinitatis, 5. September 1909.
Text: Luc. 10, 23—37. Heb. Nr. 413.
Vorm. 8 Uhr Beichte und heil. Abendmahl in der Sakristei.
Sup. Hempel.
Vorm. 9 Uhr Predigt-Gottesdienst. Pfarrer Ludwig-Reinhardtsgrimma.
Vorm. 11 Uhr Kinder-Gottesdienst. Sup. Hempel.

Elegante Hochzeitsdruckachen liefert Sehne.

Alle unsere Berichterstatter

möchten wir hierdurch erneut und dringend ersuchen, mit Rücksicht auf den sich immer mehr andrängenden Stoff und dadurch entstehenden größeren Platzmangel sich möglichst kurz und knapp zu fassen. Gleichzeitig möchten wir bitten, die fast immer für den Bericht genügenden Postkarten zu benutzen, andernfalls aber die Briefbogen nur auf einer Seite zu beschreiben.

Redaktion der „Weißeritz-Zeitung“.

Beste Nachrichten.

Röln. Der Pionierschuppen in Röln-Deug, in dem gestern Abend Feuer ausbrach, ist bis auf die Umfassungsmauern vernichtet worden. Mehrere benachbarte Gebäude wurden von den Flammen ergriffen. Teilweise wurden von ihnen die Dachstühle zerstört. Man nimmt an, daß das Feuer durch Spielen mit Feuerzeug von Kindern verursacht worden ist.

Friedrichshafen. Als das Luftschiff „Zeppelin III“ gestern Abend etwa zum vierten Male in der Ballonhalle angelangt war, brachte Graf Zeppelin ein Hoch auf die wadere Besatzung aus und übergab Oberingenieur Dürr einen großen Lorbeerkranz und jedem übrigen Mitgliede der Besatzung einen Blumenstrauß. Als Graf Zeppelin mit der Mannschaft im Motorboote nach Friedrichshafen zurückkehrte, hielt er sich im Hintergrunde und ließ die andern voransehen, wodurch es kam, daß man den Grafen vergeblich suchte und die ihm zugedachten Ovationen der Mannschaft darbrachte. Heute werden die letzten Vorbereitungen für den morgigen Besuch des Reichstages und Bundesrats getroffen und alle Anlagen zum feierlichen Empfange hergerichtet. Die Abfahrt morgen vormittag von Friedrichshafen findet um 11¹⁵ auf dem badischen Dampfer „Stadt Weersburg“ statt. Die beiden andern Dampfer „Friedrichshafen“ und „Württemberg“ verlassen um 11⁴⁰ den Hafen, weil zuvor der Anschluß aus Lindau abgewartet werden muß. Heute empfängt Graf Zeppelin eine Deputation der Münchener Stadtvertretung, die ihm den Ehrenbürgerbrief überbringt.

Wohn- und Schlafzimmer, möbliert,
kann von einem Herrn sofort bezogen werden
Gartenstraße 257 D, 2 Tr.

Wollen Sie
bei dieser teuren Zeit
Geld sparen?
Dann decken Sie Ihren Bedarf in
Vägen, Tisch-, Küchen-, Stall-
Lampen und Laternen
nur in der weit und breit bekannten
Billigen Lampen-Ecke,
Dippoldiswalde, nur Obertorplatz.
Zylinder und Schirme enorm billig.

Gutsverkauf. 65 Scheffel Feld und Weide, 25 Scheffel Wald nebst Vieh und Inventar und schöner Ernte sofort billig zu verkaufen. Ang. 8000 M. Wo, sagt Exp. d. Bl.

Tüchtige
Maschinenarbeiter
werden gesucht von
Baumeister Ueberall.

Ein Schneidergehilfe,
guter Arbeiter, findet dauernde Beschäftigung bei
Hermann Liebshner, Raundorf.

Ein Waggon Gurken
und Kartoffeln,
Mandel Gurken 50 Pfg., Kartoffeln Pfd. 30 Pfg., Zentner 2.80 M., ist wieder eingetroffen am
Bahnhof Schmiedeberg.
Kühnel.

Ein älteres starkes Pferd
ist als überzählig zu verkaufen in
Reinholdshain Nr. 24.

Einen zuverlässigen Feuermann,
desgl. einen Brettschneider
stellt ein **Möhring, Oberearsdorf.**

Ein tüchtiges Hausmädchen
wird bei hohem Lohn gesucht (Fahrgeld wird vergüt.)
Frau Th. Brückner,
Rabenau, Bismarckstraße.

Sauberes, fleißiges
Hausmädchen
bei hohem Lohn sofort gesucht
Gasthof „Roter Hirsch“.
Ich suche wegen Verheiratung des jetzigen
ein Hausmädchen,
auch zum Gästebediener, Hausmädchen für Geschäft.
Frau Rehn, Vermittlerin,
Rabenau.

Beste Pflanzzeit!
Bellis-, Penjes-, Land- und Federnellen, Digitalis, Campanula, Coreopsis, Montbrelia u. a. m., schön getrocknete Statige empfiehlt
Köllner, Malter.

Ein Mädchen
für die Küche in Schlosshaushalt per 1. Oktober 1909 gesucht
Rittergut Berrenth b. Dippoldiswalde.

Ein Mädchen,
welches das Kochen erlernen will, wird gesucht
Bahnhofshotel Geising.

Obst
zu pachten gesucht. Gest. Offerten unter „Obst“ an die Exped. dieses Bl. erbeten.

2 junge Rattlerhunde und ein eiserner Sparderd
zu verkaufen
Ulberndorf 12 e.

Theater in Dippoldiswalde.
Heute Freitag:
Die Ehre.
Sonntag nachmittag Kindervorstellung:
Joseph in Egypten.
Abend-Vorstellung:
Eine tolle Nacht in Berlin.

Kartoffelförbe,
Futterschwinge, Futtermägen, Holz-
pantoffel, Rohr- und Kofsmatten,
verschied. Bürstenwaren, Kofhaar- und
Borstebesen, Holz- und Steinkohlen-
teer, Wagen-, Leder- und Haffett, Ma-
schinenöl, Zentrifugenöl, Zentrifugen-
schmuren, Ruybandagen empfiehlt
die **Sellerei von Moritz Klotz.**

Lampen,

Lampenteile — Petroleum,
Salonöl, Platin-Feuerzeug
empfiehlt

**Meppnerlei von
Herm. Burkhardt**

fertigt in eigener Werkstatt in
jeder Fassung und Feingehalt
nur **F. Mieth,**
Goldschmied, Herrengasse 91.

Eine Wirtschaft

von 10—25 Scheffel Feld und Wiese wird
zu kaufen gesucht. Offerten unter G. 100
in der Expedition ds. Bl. niederzulegen.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme beim Tode und
Begräbnis meiner treuen Gattin, unserer innigstgeliebten Mutter, Groß-
und Schwiegermutter, der Frau

Emilie Adelheid Schwenke, geb. Franz,

spreche ich hierdurch zugleich im Namen der übrigen trauernden Hinter-
lassenen, den **wärmsten und tiefgefühltesten Dank** aus.

Sadisdorf b. Schmiedeberg, Bez. Dresden, den 2. September 1909.

Karl Schwenke, Cantor em.

Geschäftsübernahme der Brot- und Weißbäckerei zu Ruppendorf.

Nachdem wir am 1. September 1909 von Herrn Bäckermeister Otto Walther
in Ruppendorf die Brot- und Weißbäckerei nach vollständiger Renovierung übernommen
haben, erlauben wir uns, einem verehrten Kundentriebe von Ruppendorf und Umgegend
unsere Bäckerei in empfehlende Erinnerung zu bringen. Indem wir dem verehrten
Publikum versichern, nur gute und reelle Ware zum Verkauf zu bringen, und zugleich
anschließend unsern Dank für die freundliche Aufmerksamkeit bei unserm Einzuge abstellen,
zeichnen wir mit dem Ausdruck größter Hochachtung

Kurt Guderlein und Frau.

Verpachtung von Wasserkräften.

An den Weißeritz-Talsperren bei Malter und Klingenberg, deren Fertigstellung im Jahre
1913 zu erwarten ist, werden Wasserkräfte mit einer durchschnittlichen Leistung von 400 PS. bei
Malter und von 440 PS. bei Klingenberg gewonnen, die auf eine längere Reihe von Jahren
verpachtet werden sollen. Verpachtungsbedingungen werden an Interessenten gegen Einfindung
von 2 Mark abgegeben.

Der Vorstand der Weißeritz-Talsperren-Genossenschaft.
Dresden 27. **Bienert.**

Auktion.

Bewegungsgegenstände sollen nächsten Sonntag
nachmittags 2 Uhr in Gelles Restauration,
Malererstraße, 2. Haustür, verschiedene
Möbel- und Kleidungsstücke (u. a. ein Kleider-
schrank, Bettstellen) veräußert werden.

Heinrich Kästner,
Freiberger Straße 237, empfiehlt
ff. Pökelfleisch

Schälgurken,

Mandel 60 Pfg., Schod 220 Pfg.,
Kartoffeln, Birnen, Pflaumen,
Tomaten usw., alles spottbillig
heute Freitag abend und Sonnabend früh
im Bahnhof. **Frau Wagner.**

Knape & Warts
Kalkalyptus-Bonbons,
bestes Hustenmittel der Welt,
Schutzmarke „Zwillinge“
Paket 30 Pfg.
Alleinverkauf in der Apotheke.

Maisschrot

aus kerngesundem Mais offeriert wieder
billiger

Louis Schmidt.

Gasthof Oberhäslig.
Sonntag, den 5. September,
Lanzmusik, **G. Runze.**
wozu einladet

Gasthof Niederpöbel.
Sonntag, den 5. September,
starkbesetzte Ballmusik,
wozu ergebenst einladet **M. Jentzsch.**

Freibank.

Sonnabend von 4 Uhr ab wird ge-
kochtes Rindfleisch verkauft.

Weizenstroh,

à Zentner 1 Mark, verkauft
Otto Schwenke, Schußgasse.

Gute Landbutter

empfiehlt und liefert auch ins Haus
B. Böhme, Schußgasse 104.

Teigteilmaschine,

von zweien die Wahl, sehr gut erhalten,
verkauft billig **Schreyer, Glashütte, a. Markt.**

Schützenhaus.

Morgen Sonntag
**Garten-Frei-Konzert
und Ball.**
Hochachtungsvoll **G. verw. Börner.**

Gasthof Berreuth.

Sonntag, den 5. September,
Anfang 4 Uhr. **große Ballmusik,** Tour 5 Pfg.
Einem zahlreichen Besuch sieht freundlichst entgegen **Hans Schröder.**

Telltoppe Ripsdorf.

Nächsten Sonntag:
großer Elite-Ball.
wozu freundlichst einladet **Franz Reinecke.**

Außerordentliche Hauptversammlung des Vorschussvereins für Dippoldiswalde und Umgegend

— eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht —
Montag, den 13. September 1909, nachmittags 4 Uhr, im Hotel „Stadt Dresden“.

- Tagesordnung:
1. Aufhebung des Beschlusses der a. o. G. V. vom 26./8. 09 rüchlich der Aenderung
des Statuts §§ 6 und 7 und anderweite Beschlußfassung über den Wortlaut der
Aenderung.
 2. Ergänzung des § 50 des Statuts (Verfall nicht abgehobener Geschäftsanteile ehe-
maliger Genossen betr.)
 - ev. 3. Anstellungsvertrag für den Kassierer.

Dippoldiswalde, am 3. September 1909.
Der Vorstand des Vorschussvereins für Dippoldiswalde und Umgegend,
— eingetr. Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht —
Dr. Weißbach, Direktor. G. Willkomm, Kassierer.

Hierzu 1 Beilage und „Illustriertes Unterhaltungsblatt“ Nr. 36.

Mar Singer, Dippoldiswalde, Herrengasse.
Sooquin Barren, aus nur feinsten, edelsten Tabaken hergestellt, 143 mm lang, verpackt, jeweils
der Sorten reich, mit nur 8 Pfennig per Stück, 1 Kiste = 100 Stück Nr. 7.50.
Zigaretten, Zigaretten-Special-Gesellschaft

Diese lange Holländer-Zigarre,

Gasthof Alberndorf.

Sonntag, den 5. September,
starkbesetzte Ballmusik,
wozu freundlichst einladet **S. Espig.**

Gasthof zum Erbgericht Borlas.

Nächsten Sonntag, den 5. September,
**groß. Schweins-
prämien-
Vogelschießen mit
Ballmusik**
und Karussellbelustigung.
Hochachtungsvoll **G. Schleinitz.**

Bergschlößchen Ober-Ripsdorf.

Sonntag, den 5. September 1909,
großes Vogelschießen,
Anfang 4 Uhr,
wozu freundlichst einladet **Clara Lavendt.**

Gasthof Bärenfels.

Sonntag, den 5. September,
feine Ballmusik.
Es ladet freundlichst ein
Richard Müller.

Gasthof Ruppendorf.

Nächsten Sonntag, den 5. September,
Ballmusik.

Gasthof zum Erbgericht Höckendorf.

Sonntag, den 5. September,
starkbesetzte Ballmusik,
wozu ergebenst einladet **Emil Oppelt.**

Jugendverein zu Reichstädt.

Sonntag, den 5. September,
Stiftungsfest, Anfang Punkt
7 Uhr.
Von 5 Uhr ab **Bersammlung.** Steuer-
einnahme und Aufnahme neuer Mitglieder.
Gäste, durch Mitglieder eingeführt, sind
herzlich willkommen.
Um zahlreichen Besuch bittet **d. V.**

Die Vorgänge in Griechenland.

Die Militärrevolte, welche sich soeben in Griechenland ganz unerwartet abgespielt hat, erscheint ihrem Wesen und ihren Zielen nach noch keineswegs vollständig aufgeklärt. Allerdings handelt es sich bei dem Auftreten der rebellischen Offiziere mit um eine einschneidende Reorganisation des griechischen Heeres, welche Forderung zweifellos durch den Hinblick auf die Möglichkeit eines Krieges zwischen der Türkei und Griechenland hervorgerufen worden ist, welche drohende Gefahr ja kaum erst ihre Befestigung erfahren hat. Doch spielen bei dieser Bewegung offenbar auch gewisse antidynastische Bestrebungen ihre Rolle, wie dies schon in dem Verlangen hervortritt, daß alle königlichen Prinzen, welche militärische Stellungen bekleiden, sie niederlegen sollen, welchem Verlangen der unzufriedenen Offiziere zunächst betreffs des Kronprinzen Konstantin tatsächlich entsprochen werden soll. Athener Meldungen versichern bestimmt, der Rücktritt des Kronprinzen von seinem Posten als Oberkommandierender des griechischen Heeres stehe bevor. Außerdem kann die militärische Oppositionspartei in Griechenland den politischen Erfolg verzeichnen, daß das Kabinett Rhallis scheinung demissionierte und einem Kabinett Mavromichalis Platz machte, das sich beilegte, Frieden mit der unzufriedenen Militärpartei zu schließen, und allen Beteiligten uneingeschränkte Amnestie zuzuschicken. Infolgedessen herrscht denn auch in Griechenland einstweilen wieder eine gewisse Ruhe und die Athener Blätter besprechen die Lage bereits wieder recht optimistisch. In Wahrheit ist aber die Ruhe nur äußerlich wieder eingezogen, und irgend ein Zufall kann leicht einen neuen Sturm entfesseln, bei welchem es sich dann um nichts mehr und um nichts weniger handeln dürfte, als um die Existenz der Dynastie des Königs Georg. Es ist begreiflich, daß die Militärrevolte den König Georg in Erregung versetzt hat, und in solcher Stimmung mag er sich wohl mit den ihm zugeschriebenen Abdankungsabsichten getragen haben. Die betreffenden Gerüchte sind zwar inzwischen wieder verstummt, aber es ist keineswegs ausgeschlossen, daß der griechische Herrscher bei einem Neuaufblauen der Bewegung im Heere seine Abdankungsabsichten noch verwirklicht. In den maßgebenden Berliner Regierungskreisen würde man einen solchen Schritt des Königs ausdrücklich bedauern, nicht nur deshalb, weil König Georg deutscher Abstammung ist, sondern auch, weil man glaubt, daß Griechenland keinerlei Anlaß hat, mit dem Souverän unzufrieden zu sein. Wenn es König Georg bei seinen ausgezeichneten persönlichen und dynastischen Beziehungen nicht gelungen ist, gewisser Schwierigkeiten der inneren und der äußeren Politik Herr zu werden, so wird ein anderer Herrscher doch viel weniger in der Lage sein, für Griechenland etwas zu erwirken. König Georg hat sich durch sein besonnenes und taktvolles Auftreten die Sympathien aller Großmächte zu sichern gewußt, und seiner Klugheit und tatkräftigen Initiative hat Griechenland zahlreiche Vorteile zu verdanken. Sein Verzicht auf den Thron würde heillose Zustände im Lande der Hellenen zur Folge haben. Man kann daher den „Junggriechen“ nur dringend zur Besonnenheit und Mäßigung raten und ihnen außerdem empfehlen, auch die Stimmung der Mächte in Berechnung zu ziehen. Denn leicht könnte es

sonst geschehen, daß die Mächte bei neuen Schwierigkeiten zwischen Griechenland und der Türkei, mit denen in Hinblick auf das nur vertagte, aber nicht gelöste Aretaproblem nach wie vor gerechnet werden muß, sich nicht mehr zugunsten Griechenlands gegenüber der Türkei einsehen, wie dies bei der jüngsten Aretakrisis notorisch geschehen ist. Darum muß man auch hoffen, daß in Athen lähl er-wägende und besonnene Männer am Staatsruder bleiben werden, die den militärischen und sonstigen Stützpunkten im Lande, die immer nur von einem stolzen, frühlichen Kriege gegen die Türkei zur endlichen Erlangung Aretas träumen, ein kräftiges Paroli zu biegen vermögen.

Sächsisches.

Das Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts hat an den Vorstand des Sächs. Lehrervereins ein Schreiben gerichtet, nach dem ein Betrag von 300 M. aus Staatsmitteln zu den durch die Abhaltung von Ferienkursen an der Universität Leipzig entstehenden Kosten bewilligt worden ist. Bezüglich der Gewährung von Urlaub an die Kursteilnehmer hat das genannte Ministerium den Bezirksschulinspektoren die möglichste Berücksichtigung solcher Urlaubsgesuche anheim gegeben.

Tharandt. Ein stürmisches Ende nahm eine öffentliche Versammlung, die am Dienstag vom Konservativen Verein zu Tharandt im Albertsalon einberufen worden war. Vor einer äußerst zahlreichen Zuhörerschaft, welche mindestens zur Hälfte aus Sozialdemokraten bestand, sprach der konservative Generalsekretär Runge (Dresden) über das Thema: „Wer hat der deutschen Hausfrau Kaffee, Tee und Streichhölzer verteuert?“ Er verteidigte die Konservativen gegen die Vorwürfe, mit denen sie in der letzten Zeit so reichlich bedacht worden sind. Für die Debatte war vollständige Redefreiheit gewährt worden. Ein Sozialdemokrat sprach über eine Stunde über alle möglichen Dinge. Nachdem außer ihm noch die beiden konservativen Landtagskandidaten Kaufmann Gotthard (Freiberg) und Fabrikant Weide (Kloßke) gesprochen hatten, erwiderte Herr Runge dem sozialdemokratischen Dauerredner unter dem Beifall der anwesenden Bürgerlichen. Noch einmal versuchte der Sozialdemokrat für seine Partei Stimmung zu machen, dann verließ er mit seinen Genossen das Lokal. In den Gängen des Saales blieben die Sozialdemokraten stehen und sangen die Arbeitermarschallise, worauf die Konservativen mit dem Liede „Deutschland, Deutschland über alles“ antworteten.

Hainichen. Den Verletzungen erlegen ist der Kanonier, welcher am Montag beim Scharfschießen in Raundorf zu Schaden kam.

Leisnig. Ein Unglücksfall mit tödlichem Ausgange trug sich hier zu. Das 5 Jahre alte Söhnchen des Arbeiters Siebert lief unter einen Sandwagen, wodurch es sofort getötet wurde.

Riesa. Wegen Brandstiftung ist hier der 16-jährige Sohn eines Arbeiters verhaftet worden. Der leichtsinnige Mensch, der bei Herrn Gärtner R. hier wohnt, hat aus seinem Schrank alles Papier zusammengetragen und es dann auf dem Boden angebrannt. Das Feuer ist, ehe es an Ausdehnung gewann, von hinzukommenden Hausbewohnern gelöscht worden. Bereits vor 14 Tagen soll in dem betreffenden Hause ein Dachbrand bemerkt

worden sein. Damals war das Feuer mit Papier und Holz angelegt worden.

Kreititz. Auf Anordnung des königl. Bezirksarztes ist die hiesige Schule vom 30. August 1909 ab auf vier Wochen wegen Ausbruch des Keuchhustens geschlossen worden. Von 121 Kindern sind bisher 70 an dieser Krankheit erkrankt.

Borna. Der hiesige Gastwirtsverein hat die Bierpreise vom 1. September ab wie folgt festgelegt: 0,4 Lagerbier 16 Pf., 0,4 Böhmisches 17 Pf., 0,4 Bayerisches 25 Pf.; über die Straße 1 Liter Lagerbier 30 Pf., 1 Liter Böhmisches 33 Pf., 1 Liter Bayerisches 50 Pf.

Chemnitz. Der König hat bestimmt, daß das 15. Infanterie-Regiment Nr. 181 als seinen Stiftungstag den 1. April 1887 — den Stiftungstag des vormaligen 3. Jäger-Bataillons Nr. 15 — anzulegen hat.

Chemnitz. Hier fand am Mittwoch in Gegenwart des Königs Friedrich August die feierliche Eröffnung des zweiten städtischen Theaters und des König-Albert-Museums statt. — Bedeutende Stiftungen sind unserer Stadt aus Anlaß dieser Einweihung gemacht worden. Kommerzienrat Vogel errichtete eine Stiftung von 150 000 Mark für das Museum, deren Zinsen zum Ankauf von Werken der freien Künste benutzt werden sollen, weiter eine solche von 25 000 Mark, deren Zinsen zum Ankauf von Gegenständen für die wissenschaftlichen Sammlungen verwendet werden sollen. Endlich stiftete Kommerzienrat Vogel noch 25 000 Mark zur Ausschmückung des Neuen Stadttheaters. Weiter schenkte Herr Stadtverordneter Hans Vogel eine Sammlung altägyptischer, koptischer und byzantinischer Gewebe, teils aus dem 13. bis 11. Jahrhundert vor Christi Geburt, endlich ein Chemnitzer Bürger, der nicht genannt sein will, ein wertvolles Gemälde von dem Dresdner Maler Mediz.

Lauter. Der Bezirksauschuß der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg hat ein Bedürfnis zur Errichtung einer Apotheke für den hiesigen Ort nicht anerkannt und darum dürfte der Wunsch der hiesigen Einwohnerschaft, deren Zahl weit über 5000 beträgt, nach einer eigenen Apotheke noch nicht gleich erfüllt werden.

Limbach. Die Frage der Errichtung einer dritten Schule hat die Kollegien schon wiederholt beschäftigt. Der Rat schlägt nun vor, gegenüber dem Kranenhanse an der neuen Pleißer Straße für diesen Zweck ein Grundstück für 57 000 Mark zu erwerben. Das Stadtverordneten-Kollegium legte die Beschlußfassung aus, um noch die verschiedenen in Frage kommenden Plätze zu besichtigen. Die Stadt hat das Vorkaufsrecht für den Platz an der Pleißer Straße bis zum 6. September.

Stollberg. Der Bau des neuen Amtshauptmannschaftsgebäudes geht immer mehr seiner Vollendung entgegen. Jetzt ist man zum letzten Teil im äußeren Ausbau des Hauptgebäudes, dem Turm, gelangt, von dem herab aber dereinst nicht etwa eine Uhr die Stunde des Tages künden, sondern welcher zur Ventilation der Luft dienen wird. Das Hauptgebäude birgt im Keller-geschoß die Hausmannswohnung und Archivräume. Das Erdgeschoß nimmt die Dienststräume für den Amtshauptmann und die übrigen juristischen Beamten, die Kassenräume und verschiedene Registraturen auf. Im Obergeschoß befindet sich der amtshauptmannschaftliche Sitzungssaal, ver-

Wahlaufruf.

Im Oktober dieses Jahres finden im ganzen Königreich Sachsen **Neuwahlen zum Landtage** statt.

Im 13. ländlichen Landtagswahlkreise sind wir seit 10 Jahren in der glücklichen Lage, von einem der tüchtigsten Abgeordneten vertreten worden zu sein. Derselbe wird eine auf ihn fallende Wahl wieder annehmen. Wir begrüßen dies mit besonderer Freude und fordern alle königstreuen Männer auf, für die Wiederwahl des

Herrn Geh. Oekonomierat **Andrä** = Braunsdorf

einzutreten. **Andrä** ist, wie selten ein Mann, **befähigt**, an der Gesetzgebung mitzuarbeiten; er wägt die Interessen **aller Erwerbsstände gerecht** ab, hat sich mit den Verhältnissen und Bedürfnissen des Wahlkreises außerordentlich **vertraut gemacht**, ist **unabhängig** nach **oben** wie nach **unten** und gibt seiner **Ueberzeugung** jederzeit **frei Ausdruck**.

Des ganzen Landes **Wohlfahrt** zu fördern ist sein eifrigstes Bestreben! Darum Sorge **jeder Vaterlandsfreund** dafür, daß aus der Wahlurne **möglichst einstimmig** hervorgeht:

Herr Geh. Oekonomierat **Andrä** = Braunsdorf.

Der Wahlauschuß im 13. ländl. Landtagswahlkreise.

Vorwertsbef. **Waldo** · Oberhäuslich, Bezirksarzt **Dr. Endler** · Dippoldiswalde, Monteur **Hornuff** · Dippoldiswalde.

chiedene Registraturen und ein Teil der Wohnräume für den Amtshauptmann. Ein anderer Teil der letzteren befindet sich an derselben Seite im Dachgeschoß. Die nach dem Bahnhof grühenden Zimmer des Dachgeschoßes bleiben für später noch einzurichtende Registraturen reserviert. Die zur Erwärmung dieses neuen Staatsgebäudes bestimmte Dampfheizung wird im Souterrain eingerichtet, die Beleuchtung geschieht durch Gas. Jedenfalls werden die Außenarbeiten noch in diesem Herbst fertiggestellt, worauf die innere Ausstattung der Amtshauptmannschaft erfolgen kann. Besonders massiv, nämlich in Eisenbeton, werden die Kassen- und die Archivräume, ausgeführt.

Annaberg. Aus einem Nebenzimmer eines hiesigen Restaurants, wo eine Studententneipe abgehalten wurde, trat ein Student R. in die Gaststube und brauchte gegen dort anwesende Gäste ungezogene Ausdrücke. Als eine mündliche Zurechtweisung die Wiederholung der Beschimpfung zur Folge hatte, wurden R. für das bühnische Benehmen schallende Ohrfeigen zuteil; dann zog man ihn über den Schenkisch und „paukte ihm die Nordseite“, daß ein schwerer Ebenholzstod in Stücke ging.

Raschau bei Schwarzenberg. Am Sonntag beging der hiesige Frauenverein unter großer Beteiligung die Feier seines 50jährigen Bestehens. Demselben sind mehrere ansehnliche Jubiläumsgaben zugegangen. Zum Besten der Armen fand eine Verlosung statt.

Mülsen St. Jacob. Eine Schenkung von 10000 Mark hat Privatier und Kirchenvorsteher Fritz Veichentring hier, zugleich im Namen seiner verstorbenen Gattin und seiner verstorbenen Tochter der hiesigen Kirchengemeinde zu einer Stiftung zugewiesen.

Schneeberg. Nach einer Zuschrift des Königl. Justizministeriums ist die Fertigstellung des Neubaus des Rgl. Amtsgerichtes hier für Spätherbst 1910 in Aussicht genommen.

Schneeberg. Ein gefährlicher Einbrecher wurde in der Person des erst seit kurzer Zeit hier aufhältlichen Stickers Meinhold festgenommen. Er war nachts in die Schlafkammer eines Dienstmädchens eingestiegen und hatte aus der Kommode nach Erbrechen einer Sparbüchse einen größeren Geldbetrag gestohlen. Bei seiner Verhaftung fand man einen mit fünf scharfen Patronen geladenen Revolver, sowie eine Anzahl weiterer Patronen bei ihm vor.

Werdau. Der Lehrling eines Werdauer Fleischermeisters hegte einen großen Kettenhund auf den zwölfjährigen Sohn des Stationswärters Deutscher, als der Knabe beim Verleiden spielen den Hof des Fleischermeisters betrat. Der Hund brachte dem Kinde eine große Bißwunde bei, die sich nach einigen Tagen trotz ärztlicher Hilfe derart verschlimmerte, daß der Geißene an einer Blutvergiftung verstarb. Gegen den Lehrling ist die Unteruchung wegen Körperverletzung mit tödlichem Ausgang eingeleitet worden. Zu diesem Zwecke soll die Leiche des Knaben gerichtlich sezirt werden.

Plauen i. V. Einen nicht alltäglichen Gast, die Tochter des stellvertretenden Präsidenten der Vereinigten Staaten von Nordamerika, birgt augenblicklich das wenig beliebte Hotel auf dem Schloßberge, gemeinlich Gefangenen-Anstalt benamset. Mit ihrer Tante, einer „Millionärin aus Washington oder Newyork“, bewohnte die Lady angeblich gastlichere Gemächer eines hiesigen Hotels ersten Ranges und suchte sich tagsüber die Zeit in möglichst unterhaltender Weise zu vertreiben. Gewohnt, in laufendem Auto die Straßen zu durchfliegen, entließ sie von einem Vermieter ein solches Gefährt und fröhnte ihrer Autel-Liebenschaft, bis ihre bislang noch unbeglichene Rechnung 12 Mark betrug. Genähsig wie viele Amerikanerinnen, verspürte sie Appetit auf Schokolade und andere Leckereien und erstand auf Kredit, der einer so hochnoblen Kundin doch nicht verwehrt werden konnte, bei einem Händler an der Marktstraße für 24 Mark von diesen guten Dingen. Auch den Kredit einer Schneiderin mußte sie in Höhe von 1,50 Mark in Anspruch nehmen. Es ist eigentlich nicht schön, daß „Papa Vizepräsident“ mit seinen Dollars gar so sparsam ist, Dollars, die sein Töchterchen so gerne rollen lassen würde. Noch weniger liebenswürdig als der amerikanische Papa zeigte sich die Plauerer Polizei, die im Gegensatz zu den vertrauensseligen Lieferanten nicht recht an die hohe Herkunft der Miß glaubte, und bald herausbekam, daß sie eine ebenso erfindungsreiche wie unternehmungslustige Dienstmagd aus Karlsbad vor sich hatte, die kaum 18 Lenz gezeht. Anlage zur Hochstaplerin hatte sie ohne Zweifel; offenbar hat sie sich gesagt, daß man beim Schwindeln garnicht die genug auftragen kann, es finden sich schon Leute, die selbst die handgreiflichsten Schwindeleien für bare Münze nehmen.

Zittau. Die Aussparrung von Kleinschönau, welche gegen den Willen der Gemeinde vom Landeskonsistorium angeordnet wurde, ist von den in Evangelicis beauftragten Staatsministern aufgehoben worden.

Baugen. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich in Crostwitz. Der Gutsbesitzer Winger war in der Scheune mit Einparfen von Getreide beschäftigt. Infolge eines Fehltritts rutschte er aus und fiel auf eine am Pansen angelegte Gabel, deren Stiel ihm in den Unterleib drang. Unter schrecklichen Schmerzen ist der Bedauernswerte an den Folgen innerer Verletzung im Krankenhaus zu Radelwitz gestorben.

Ebersbach bei Löbau. Durch eine schon oft gerügte Unsitte ist am Sonntag der 12 Jahre alte Schulknabe Max Siegmund von hier verunglückt. Der Junge stellte sich bei einem radfahrenden Altersgenossen auf den hinteren Teil des Rades. Hierbei geriet er mit dem rechten Fuß zwischen Kette und Zahnrad, wobei ihm die große Zehe fast ganz abgerissen wurde.

Arnsdorf. Am 24. August gegen abend machte man hier eine hochinteressante Beobachtung. Auf dem Schulhause ließen sich Tausende von Schwalben nieder. Auf

dem Firste, auf den Fensterstöden, Gesimsen usw. sahen die zutraulichen Tierchen in langen Reihen eng aneinander geschmiegt. Andere wieder umflogen das Haus unter lautem Gezwitscher. Die Schwalben sammelten sich zum Abschiede. Am anderen Morgen war im ganzen Orte nicht eine Schwalbe mehr zu sehen. Sie hatten in der Nacht die deutsche Heimat verlassen und ihre Reise nach dem Süden angetreten.

Tagesgeschichte.

— Der König von Württemberg hat den Grafen Zeppelin à la suite des Manenregiments König Karl (I. Württembergisches) Nr. 19 gestellt, dessen Kommandeur der Graf in den Jahren 1882 bis 1885 gewesen ist.

— In einem längeren Artikel wendet sich die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ gegen den Generaldirektor der Hamburg-Amerika-Linie, Ballin, der in der „Kurzlag“ in den „Hamburger Beiträgen“ veröffentlichten, auch von uns erwähnten Erklärung den Schiffsabgaben gegenüber argumentiert hatte, daß abgabepflichtige Wasserstraßen ihren wirtschaftlichen Zweck verfehlt hätten, was sich insbesondere beim Dortmund-Ems-Kanal gezeigt habe. Die „Norddeutsche“ erklärt, die deutschen Bundesstaaten könnten nicht lediglich für Verkehrsinteressen ihre immerhin begrenzten finanziellen Kräfte einsetzen, sondern müßten die Gesamtheit der in Betracht kommenden wirtschaftlichen Faktoren ausgleichend berücksichtigen. Auch Hamburg sei weit entfernt, seine Hafenhauten und Fahrwasserverbesserungen an der Unterelbe dem Verkehr gebührend frei zur Verfügung zu stellen und die Kosten einfach auf die Steuerzahler zu übernehmen. Uebrigens handelt es sich nicht darum, die Abgabenerhebung von Kanälen auf natürliche Wasserstraßen zu übertragen, sondern um gleichmäßige Behandlung der natürlichen Wasserstraßen; denn der in Rede stehende Gesekentwurf stehe auf dem Standpunkt, daß die Schifffahrt praktischen Interesse nicht am Wohl eines oder des anderen Strombausystems, sondern nur an der Erzielung ausreichenden Fahrwassers haben könne. Weiterhin wird an den Ergebnissen des ältesten, des Finowkanals, und des neuesten, des Dortmund-Ems-Kanals, gezeigt, daß die Anschauung, die abgabepflichtigen Kanäle hätten ein Fiasco zu verzeichnen, nicht richtig ist. Der Verkehr des letzteren Kanals nahm vom Eröffnungsjahr bis 1908 um das Hundertfache, von 1901 bis 1908 um das fünfzehnfache zu. Ferner war die Verkehrszunahme der abgabefreien Elbe in den letzten Jahren kleiner als ihre abgabebelasteten Nebenflüsse, wie Havel und Saale. Schließlich sei auch jetzt schon verfassungsmäßig zulässig, daß Befahrungsabgaben von der Seeschifffahrt erhoben werden. Uebrigens sei beabsichtigt, die Strombaukosten nur insoweit durch Schifffahrtsabgaben zu decken, als es sich um die Verbesserung der Fahrtrinne handle. Der Artikel schließt: Unter Festhaltung dieser Gesichtspunkte muß auch in der Abgabefrage ein billiger

Bauschule Freiberg

in Sachsen.
A. Hoch- und Tiefbau.
B. Tischler-Fachschule.
Beginn des Wintersemesters am
18. Oktober. Programme und
Kunststoffe kostenfrei durch die Direktion.

Städtische

Baugewerkschule ROSSWEIN.

Beginn 18. Oktober.

Spezial-Bad in Schmiedeberg.

Kurbäder aller Art, elektrische Lichtbäder, Kohlensäure-, natürliche, verbessertes Nieselsystem, Kräuterdampfbäder, Nieselnadel-, Soolbäder. Geöffnet: von 8 Uhr früh bis 8 1/2 Uhr abends.

Franz Wegener Frankes Hofg.
Dabei ist ein möbl. Zimmer zu vermieten.

Das beste Briket



Hauptvertretung:

K. W. v. Rohrscheidt & Co. m. b. H.
Dresden-A., Kohlenbahnhof.

Hierdurch zeige ich ergebenst an, daß ich mich mit dem heutigen Tage in **Dippoldiswalde** als

Rechtsanwalt,

zugelassen bei dem königlichen Landgerichte Freiberg und den Amtsgerichten, niedergelassen habe.

Dippoldiswalde, Gartenstraße Nr. 242 B,
den 1. September 1909.

Mit vorzüglichster Hochachtung

Ernst Clemens, Rechtsanwalt.

Drucksachen für Gemeindebehörden fertigt Buchdruckerei Carl Jehne.

Kokos-Flocken.

R. Solbmann, Markt 76 und Bahnhofstraße 249. In Schmiedeberg Nr. 43 b.

Einen Tisch mit vier verschiedenen Beinen

(d. h. einem runden, einem viereckigen, einem geschweiften usw.), oder ein Paar Schuhe, von denen einer in spitzer und einer in breiter Fassung gearbeitet wären,

würde jedermann zurückweisen,

aber Drucksachen, auf denen Schriften verschiedener Art ganz sinnlos durcheinandergewürfelt sind, kann man täglich sehen. Solche Drucksachen machen aber keinen guten Eindruck. Wer stilreine Drucksachen haben will, die ihn und seine Firma empfehlen, wende sich an die

Buchdruckerei von Carl Jehne,
wo Fachleute arbeiten.

3 Hausfreunde

in jedem Haushalte sind

Dr. Henkels Waschmittel.

Millionenfach erprobt und bestbewährt, beliebt in der ganzen Welt.

Persil:

Pakete à 35 und 65 Pfg.

Das idealste und vollkommenste **selbsttätige** Waschmittel von höchster Wasch- und Bleichkraft. **Wäscht von selbst** ohne jede Arbeit und Mühe; macht die Wäsche blütenweiß, frisch und duftig, **wie von der Sonne gebleicht**, schont und erhält sie und ist absolut unschädlich bei jeglicher Anwendung!

Dixin:

Paket 25 Pfg.

Henkels

Im Gebrauch **billigstes**, unerreichtes Waschmittel, erleichtert die Arbeit, bleicht wie auf dem Rasen und ist absolut unschädlich. Schont das Gewebe, da frei von Chlor und scharfen Stoffen!

Bleichsoda:

Bester Ersatz für Soda, vorzüglich zum Einsetzen oder Einweichen der Wäsche, zum Reinigen von schmutzigem Küchengeschirr und Holzgeräten, zum Scheuern von Fußböden und Wänden, zum Säubern von Milchkannen und Molkerei-Gerätschaften, unentbehrlich beim Hausputz etc.

Überall erhältlich!

Alleinige Fabrikanten: **Henkel & Co., Düsseldorf.**

Interessenausgleich gesucht und gefunden werden. — Die offiziellen Auslassungen der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ gegen Ballins Artikel in den „Hamburger Beiträgen“ haben bei einem großen Teil der Hamburger Schiffsfahrtskreise lebhaften Widerspruch hervorgerufen. Es verlautet, Ballin werde in den nächsten Tagen auf die Auslassung der „Norddeutschen“ erwidern.

Das Gebiet, das den Namen Luxemburg trägt, zerfällt heute in das Großherzogtum und in die gleichnamige, zu Belgien gehörige Provinz. Ueber den Anteil der deutschen Sprache an der Provinz Luxemburg hat jetzt Professor Warke im Verein mit Professor Langhans in der Zeitschrift „Deutsche Erde“ eine Karte entworfen, die einmal sämtliche deutsche Namen von Orten und Gewässern verzeichnet, außerdem ein anschauliches Bild über die Verbreitung der deutschen Sprache gibt. Ihre gesamte Einwohnerzahl beträgt nach der letzten Volkszählung 227 360, und von diesen sind nur 39 000 als Deutsch sprechend zu bezeichnen. Der Hauptort der deutschen Sprache ist das Gebiet der Hauptstadt Arel. In dieser selbst spricht nur etwa die Hälfte der Einwohner Deutsch. Sie ist aber ganz umgeben von einer Zone, in der die deutsche Sprache noch fast ausschließlich herrscht. Ein deutscher Ausläufer zieht sich dann längs der Grenze nach Norden, und weiterhin finden sich noch zwei deutsche Sprachinseln, deren eine die Umgebung von Langweiler, die zweite das Gebiet von Hochholz und Vielsalm umfaßt. Professor Warke hat ausführliche Studien darauf verwandt, die deutschen Namen in einer vollständigen Liste zusammenzustellen. Zu diesem Zweck hat er zahlreiche Erkundigungen bei Pfarrern und Lehrern eingezogen, persönliche Erhebungen an Ort und Stelle vorgenommen und selbstverständlich auch die vorhandene Literatur ausgründlichste benützt. Auf diese Weise ist eine Arbeit zustande gekommen, die wesentlich dazu beitragen wird, zu verhindern, daß die deutschen Namen dieses Gebietes gänzlich in Vergessenheit geraten, nachdem dies im Laufe der Zeit jedenfalls schon in vielen Fällen geschehen ist.

Frankreich. Aus Orient wird gemeldet: Während einer Nachtschiffahrt bei Quiberon feuerte der Kreuzer „Coire“ vom Nordgeschwader mehrere Granaten gegen den Kreuzer „Marcelle“, von denen einige trafen. Eine Granate traf den Kreuzer am Bordsteil, durchbohrte die Schiffswand vollständig und explodierte im Innern, wodurch großer Schaden angerichtet wurde. Mehrere Matrosen wurden verletzt. Glücklicherweise befand sich der größte Teil der Besatzung am anderen Ende des Schiffes. Eine strenge Untersuchung ist eingeleitet.

Frankreich. Weder der Gefreite Deschamps, der angebliche Dieb der in Châlons verschwundenen Mitrailleuse, noch die Mitrailleuse selbst sind bisher wiedergesunden. In Kreisen des französischen Kriegsministeriums wird der Fall zwar als höchst bedauerlich bezeichnet, aber gleichzeitig hervorgehoben, daß die verschwundenen Gechüßteile nur einen

sehr beschränkten Wert hätten. Das Geheimnis des neuen Modells, so wird erklärt, beruht weniger in den mechanischen Einzelheiten, als in der Zusammenfügung des Metalls und der Fabrikationsmethode. Auch General Persil, der Kommandeur der 83. Infanterie-Brigade, dem das 106. Regiment untersteht, warnt vor Uebertreibungen. Er hält die Schuld Deschamps für wahrscheinlich, wenngleich noch nicht für erwiesen, glaubt aber, daß der Täter in jedem Falle Mitschuldige gehabt haben muß.

Spanien. Der Ministerrat beschäftigte sich mit dem Feldzuge in Melilla, sowie mit den Kosten desselben. Eine Kreditoperation zum Zwecke der Ausgabe von Staatsbons soll so lange wie möglich hinausgeschoben werden. Erst im äußersten Notfall will die Regierung auf den Goldbestand bei der Bank von Spanien zurückgreifen, der sich auf 75 Millionen beziffert und dem Finanzminister für die Bezahlung der Coupons der äußeren Schuld und für andere im Auslande in Gold zu leistende Zahlungen reserviert ist. Im Prinzip ist die Regierung entschlossen, das Recht zum Loskauf vom Militärdienst wieder einzuführen, wovon man eine bedeutende Einnahme erwartet. Die Minister behaupten, den Ursprung und die Fäden der revolutionären Bewegung in Barcelona entdeckt zu haben. Die Urheber sowie die Hauptbeteiligten sollen zur Verantwortung gezogen werden, selbst wenn die Regierung vom Parlamente die Ermächtigung zur Verfolgung von Senatoren und Deputierten verlangen müßte. Diese Drohung zielt offenbar auf den Senator Sol y Ortega ab, der jüngst die Ereignisse in Barcelona verteidigt hat. Angeblich ist dieser, wie der Deputierte Veroix und der Journalist Ferrer, nach Frankreich geflüchtet.

Griechenland. Man hält in Wien die Krisis in Griechenland keineswegs für abgeschlossen, da die Armee alle Macht besitzt und in einem für die Dynastie unfreundlichen Geiste ausübt. Die Aktionen der türkischen Armee hätten, so meint man, sichtlich Schule gemacht, und überall fraternisierte das Volk mit dem Militär. Die Dynastie werde den kritischen Mißerfolg schwer verwinden, und die Schutzmächte müßten Mittel und Wege finden, ihr eine ernste Stütze zu bieten, da ihre Stellung bedroht erscheine. Peinliche Ueberrassungen seien noch immer nicht ausgeschlossen. Die Prinzen des griechischen Königshauses haben schnell die Konsequenzen aus der durch die erfolgreiche Militärbewegung geschaffenen Lage gezogen. Mehrere sind um Auslandsurlaub eingekommen und beabsichtigen mehrere Jahre der Heimat fernzubleiben. So hat Prinz Andreas beim Kriegsministerium um einen dreijährigen Urlaub zu einer Ausbildung in Deutschland, auch Leutnant Prinz Christophoros und Oberst Prinz Nikolaus, Inspekteur der Artillerie, wollen Urlaub nehmen. Die Demission des Kronprinzen vom Generalkommando ist bevorstehend. Die Offiziere des Militärbundes beabsichtigen, ein Verteidigungsbureau zu schaffen und dem Kronprinzen dessen Leitung anzubieten. Mehrere Regimentskommandeure haben ihr

Entlassungsgesuch eingereicht. Die übrigen werden wahrscheinlich in die Provinzen verlegt. Mit dem vorläufigen Austritt der griechischen Prinzen aus der Armee wird schon ein wesentlicher Stein des Anstoßes beseitigt. Das war ja gerade die Ursache der Offiziersbewegung, daß im Laufe der Zeit sämtliche höheren Stellungen im Heere von den stehenden zur Verfügung stehenden königlichen Prinzen besetzt werden sollten. Sieben Prinzen für eine so kleine Armee wie die griechische wären entschieden des Guten etwas zu viel!

Bermischtes.

* Der Bierkrieg in Berlin. Im Bierkrieg ist den Berliner Biertrinkern ein unerwarteter Bundesgenosse entstanden. Die Reichs- und städtischen Behörden haben sich nämlich dahin geeinigt, in den Kantinen der Kavernen und Militärwerkstätten und den Eisenbahnbetrieben u. nur Bier zu verschicken aus Brauereien, deren Preisausschlag mit der Steuererhöhung konform geht. Da damit der Ausstoß von täglich Hunderten von Tonnen aus Ringbrauereien lahmgelegt wird, so wird dieser Entschluß der Behörden vielleicht nicht ohne Einfluß auf die Bierpreiserhöhung sein.

* Die Hebung eines spanischen Schatzschiffes. Die letzten Nachforschungen nach dem Schatz, der in der Lobermory-Bay mit der Galeere „Florenzia“ von der spanischen Armada in die Tiefe versank, haben so ermutigende Ergebnisse gezeitigt, daß sich in London ein einflußreiches Syndikat gebildet hat, um die Hebungversuche in großem Umfange fortzusetzen. Für die ersten Ausgaben stehen bereits 300 000 Mark zur Verfügung. Der lange verlorene Schatz ist, wie berichtet wird, in 80 Fuß Tiefe ermittelt worden, eine 20 Fuß dicke Sandschicht ist zu überwinden, ehe man zu dem Rumpf des versunkenen Schiffes vordringen kann. Alle früheren Versuche, die bereits große Summen verschlungen haben, sind erfolglos geblieben.

* Bierkrieg. Eine Anzahl Wirte in Mainz verstehen es, die Bierpreiserhöhung zu umgehen. Am Samstag hatten die Wirte Platate an ihren Lokalen mit folgendem Text ausgehängt: „Heute und morgen „Ausnahmetage“, das Glas Bier, 0,4, kostet 11 Pf.“ Die Wirtschaften waren an den beiden Tagen überfüllt.

Spartasse zu Schmiedeberg.

(Im Gemeindeamt daselbst.)
Expeditionstage: an allen Wochentagen vorm. 8—12 und nachm. 3—5 Uhr,
sowie im Schenkeischen Gasthof: Sonntag, den 26. September, nachmittags von 2—5 Uhr.

Spartasse zu Höckendorf.

Nächster Expeditionstag: Sonntag, den 5. September, nachm. von 1/3—6 Uhr.

Spartasse zu Seifersdorf.

Nächster Expeditionstag: Sonntag, 5. Septbr., nachm. 3—6 Uhr.

7500 Mark

werden zum 1. Oktober 1909 zu 4% auf mündelmäßige Hypothek ausgeliehen. Off. unter „7500“ an die Exped. ds. Blattes.

Mehrere größere und kleinere

Hypotheken

auf landwirtschaftliche Grundstücke sind zu verleihen. Offerten unter R. S. 100 in die Expedition ds. Blattes erbeten.

Meissner Dombau-Geld-Lotterie. Ziehung: 16. - 21. Septbr. 10033 Gold-Gewinne u. 1 Preis, zahlbar ohne Abzug, in Beträge von Mark

192 500
Im glücklichsten Falle ist der größte Gewinn Mark

75 000
Prämie und Hauptgewinn:

50 000
25 000
10 000
5 000

usw. usw.

Lose à 3 Mk. (Porto und Liste nach anwärts 30 Pf. mehr) versendet das General-Debit:

Alexander Hessel
Königl. Sachs. Lotterie-Kollektion Dresden, Welschgasse 1.
Verkaufsstellen überall durch Plakate kenntlich.

Lose in Dippoldiswalde bei: Louis Schmidt, Melnik, Standfuß & Tschökel und August Frenzel.

Ofenglanzwichse „Lobe mich“, garantiert vollständig staubfrei und geruchlos, wird in kürzester Zeit ein selten schöner Hochglanz erzielt, empfiehlt à Dose 10 Pf. M. Arnold.

Um mein enormes Lager vor meinem Umbau zu räumen, gebe ich große Posten fast sämtlicher Warengattungen bis zur Hälfte des regulären Preises ab und empfehle:

- Kleider- und Blusenstoffe aus letzter Saison, Meter von 1 M. an,
- Musseline, aparte Muster, jezt Meter von 30 Pfg. an,
- Ballstoffe aller Art, jezt Meter von 50 Pfg. an,
- Bettzeuge, à Bezug jezt von 2.25 M. an,
- Jadenbarchente in schönen Mustern, jezt Meter von 45 Pfg. an,
- Hemdenbarchente, feste Qualität, jezt Meter von 33 Pfg. an,
- Resten, zu Blusen ausreichend, à Stück von 75 Pfg. an,
- Resten, zu Röden ausreichend, à Stück von 1.50 M. an,
- 1 Posten Schlafdecken, jezt à Stück 95 Pfg.,
- Damen- und Kinder-Jackets, Mäntel, Blusen, Röde, Hüte, Mützen, Schals, Schürzen und vieles andere jezt enorm billig im

Räumungs-Verkauf

Carl Marschner,

Dippoldiswalde und Schönfeld.

Herrengasse 90 **L. Philipps Wwe.** Herrengasse 90

empfiehlt ihr reichsortiertes Lager in Haus- und Küchengeräten:

- | | | | |
|---|--|--|--|
| Emaill-,
Gußeisen-,
Aluminium-,
Dr. Reins unzerbrechl.
Tonkochgeschirr. | Milchkannen,
Rahmständer,
Melkeimer,
Melkgelten,
Milchmelkannen,
Milchtransportkannen | verzinkte Eimer,
Wannen,
Kannen,
Jauchenschöpfer,
Düngerstreukästen. | Fuß-,
Sitz-,
Rumpf- und
Kinderbadewannen. |
|---|--|--|--|

Tisch-, Wand-, Hand- und Hängelampen, sowie **Laternen** verschiedener Art und sämtliche Zubehöriteile, **gutbrennendes Petroleum und Salonöl.**

Witch-Gesuch.

Zahlungsfähiger Mann sucht noch 80 oder 120 bis 140 Liter Milch bis Station Postschappel. Off. unter G. H. 10 an die Geschäftsst. des Amtsblattes „Güldenau“ erb.



in jeder Preislage und Fasson nach Maß empfiehlt

Joh. Granlund,

Uhrmacher, Brauhoßstraße 310.
Gravierung gratis

Um Bauartikel

nicht überwintern zu müssen, verlaufe **Cement — Träger, Chamottrohre, Pflasterplatten** und alles zum Bauen gehörige Material riesig billig.

Während des Umbaues meiner Marktseite kann die Warenabfuhr auch von der Rosengasse aus erfolgen.

Carl Seyner. Fernruf 25.

Zur Jagd:

Reserve-Patronen, Tschin- und Zentral-Patronen, 14 Sorten Schrot, Rehpösten, Zündhütchen, Flitzpatronen bei **H. A. Lincke.**

Feensterleder,

beste Qualität, extra weich, in allen Größen von 20 Pf. an, empfiehlt **M. Arnold**, gegenüber der Post.

Achtung! Ich bin beauftragt **20 Landwirtschaften**

von 10 bis 50 Scheffel, 25 kleine Häuser mit Feld, 18 Landgasthöfe von 24 bis 50 000 Mark mit einer Anzahlung von 4 bis 10 000 M. sofort zu **verkaufen.** Alle liegen nahe Pirna. Offerten unter **R. 110 „Invalidendauf“** Pirna erbeten. Agenten nicht erwünscht.

Vorschutzverein für Dippoldiswalde u. Umg. m. b. H.
Reichsbank-Girokonto. Telephon Nr. 86. Sächsische Bank-Girokonto.
Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte.

Alle am 1. Oktober 1909 fälligen Koupens und Dividendenscheine
werden bereits vom 15. September a. c. ab an unserer Kassenstelle **spesenfrei** eingelöst.

Dank.

Für die zahlreichen Beweise der Liebe und Teilnahme durch Schrift und kostbare Blumenpenden bei dem schmerzlichen Verluste unseres herzigen, innigstgeliebten

Werner

sprechen wir nur hierdurch allen unseren herzlichsten Dank aus.

Niederpöbel. Kurt Klügel und Frau, nebst Angehörigen.

Für die uns anlässlich unserer **Ver-mählung** in so reichem Maße von nah und fern zuteil gewordenen Ehrungen, Gratulationen und wertvollen Geschenken sprechen hierdurch ihren

herzlichsten Dank

aus Schellerhau, am 29. August 1909.
Ernst Seier und Frau Frieda, geb. Thümmel.

G. Beutel

Altenberger Straße 180



hält stets Lager in Laternen, Samaschen, Gummiwaren und allen Artikeln für **Fahrräder** bester Qualität.
Reparaturwerkstatt.
Emaillierung.

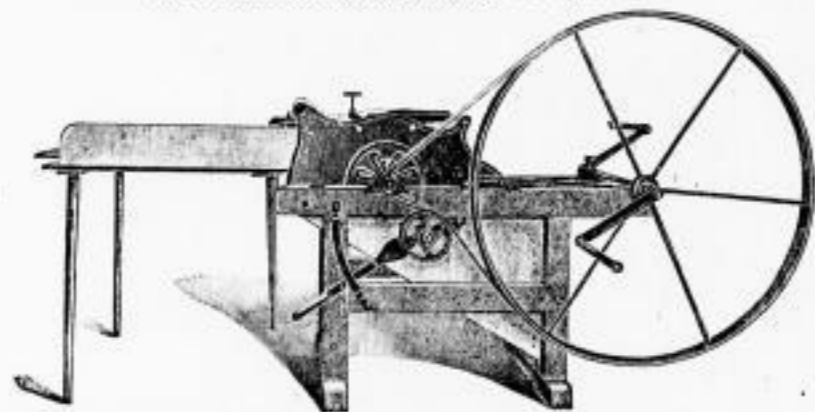
Kopfläuse

beseitigt unfehlbar über Nacht „**Haarelement**“.
Die Kopfhaut wird gründlich gereinigt, der Haarwuchs befördert, à Fl. 50 Pfg. Zu haben i. d. Apotheke u. Elefanten-Drogerie, in Schmiedeberg, Bruno Herrmann, Drogerie.
Conrad Nußöl, ein feines, haar-schrötters dunkelndes Öl. à 60 Pfg., empfehlen Apotheke Weißner und H. Lommaßsch, Drogerie.

Emil Schwarz, Dentist
obere Brauhofstraße 143 am Ober-torplatz **I. Etage**,
Atelier für künstlichen Zahnersatz :: Plombierungen usw.
Schmerzloses Zahnziehen :: :: Elektrische Einrichtung.
15 jährige Fachtätigkeit.

Hand-Dreschmaschinen mit Riemenbetrieb
mit Momentriemenspannung D. R. G. M.

Prospekte mit Preisen frei.



Prospekte mit Preisen frei.

auf Kugellager, äußerst leicht und ruhig laufend, liefert
Maschinenfabrik Dippoldiswalde Th. Schnabel
Inh. E. Thorning.

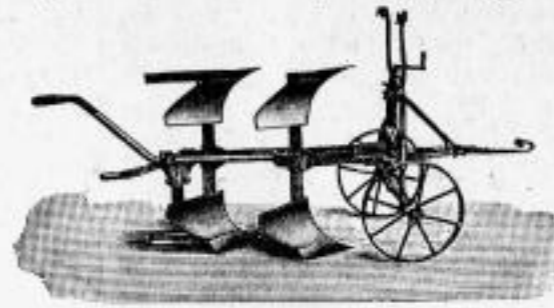
Einzig in ihrer Art ist die altbewährte MAGGI-Würze.
Wer sie einmal versucht, wird sie immer verwenden. Bestens empfohlen von
Bruno Scheibe, Kolonialwaren-Handlung, **Kirchplatz.**

Elstraer Drain-Röhren
Spezialität seit 1852, empfiehlt ganz besonders die Lonnöhren-fabrik v. Wilh. Biener, Elstr. Lager bei Herrn G. Mohner, Dippoldiswalde.

Der Dippoldiswalder Zweigverein für äußere Mission feiert, so Gott will, am **Dom. XII. p. Trin. — 5. September 1909** sein Jahresfest in Hddendorf.
Der Gottesdienst, in dem Herr Pfarrer Fischer-Ruppendorf die Predigt hält, beginnt nachmittags 1/23 Uhr.
In der Nachversammlung, welche nachmittags 1/25 Uhr im Saale des Gasthofes zu Hddendorf stattfindet, wird Herr Pfarrer Schäfer in Staucha, früher Missionar in Indien, Bericht erstatten.
Zu zahlreicher Teilnahme an diesem Feste ladet hierdurch freundlichst ein
Der Dippoldiswalder Zweigverein für äußere Mission.
Sempel.

Böhmers Patent-Schälplug zum Wenden 2- und 3 schaarig.

Sorgfältige Leistung!



Sichere Einbeziehung!

Prospekte und Preisliste zu Diensten!

Maschinenfabrik Dippoldiswalde Th. Schnabel & Thorning. Inh.:

Allen bösen Husten
verhüten **Waltsgotts Eucalyptusbombons**, Allein echt à 50 und 25 Pfg. bei Apotheker **Weißner, H. Lommaßsch**, Drogerie, Dippoldiswalde. **Dr. Herrmann, Schmiedeberg** und **G. Roscher Nachf.** in Ripsdorf.

Restaurant Waltermühle.
Nächsten Sonntag
Ballmusik,
wozu ergebenst einladet **Rich. Walter.**

Gasthof Naundorf.
Sonntag, den 5. September,
schneidige Ballmusik.
Es ladet ergebenst ein **Otto Biehl.**

Gasthof Obercarsdorf.
Nächsten Sonntag
Tanzmusik
wozu freundlichst einladet **Robert Wolf.**

Gasthof Dönschten.
Nächsten Sonntag
starkbesetzte Tanzmusik,
wozu ergebenst einladet **Theodor Otto.**

Hotel „goldner Stern“.
Sonntag, den 5. September,
großes Preis-Stat-Turnier.
Anfang 4 Uhr. 2 Serien. — Große Preise. — Anfang 8 Uhr.
Um zahlreichen Besuch bittet **Richard Heinrich.**

Gasthof Großölsa.
Morgen Sonntag
Reiterprämien-schießen,
Karussellbelustigung und **starkbesetzte Ballmusik**,
wozu ergebenst einladet **R. Büttner.**

Gasthof Sadisdorf.
Nächsten Sonntag
starkbesetzte Ballmusik.
Hierzu laden freundlichst ein **Arthur Kuntze und Frau.**

Wilisch-Baude bei Kreischa.
Schönster Aussichtspunkt in der Umgegend. — Für Küche und Keller bestens geforgt.
Der Bergwirt.

Jahrmarkt in Kreischa.
Großes Volksfest.
Mittwoch und Donnerstag, den 8. und 9. September d. J.

Gasthof Hermsdorf.
Nächsten Sonntag, von 4 Uhr an
feine Tanzmusik,
wozu freundlichst einladet **L. Bassenge.**

Irdbgericht Schönfeld.
Nächsten Sonntag
feine Ballmusik,
wozu freundlichst einladet **Herrn. Walther.**

Gasthof goldn. Hirsch Reinhardtsgrimma.
Nächsten Sonntag

Ballmusik,
wozu ergebenst einladet **Paul Timler.**

Etablissement Bläsche, Kreischa.
Nächsten Sonntag
Ballmusik.

Gewerbegehilfen-Verein Reinhardtsgrimma u. U.
Sonntag, den 5. September, findet
Vergnügen
im „Goldnen Hirsch“ in Reinhardtsgrimma statt. Gäste, durch Mitglieder eingeführt, sind herzlich willkommen.
Um zahlreichen Besuch bittet **D. B.**